

Europa im Zeichen des "Absolutismus": Aufbau der Vorlesung

I. Was ist "Absolutismus"?

- 1.) Zum neuerdings ominösen Begriff "A."; ein "Zeitalter des A."?; "Barock?"
- 2.) Vorwitzige erste Überlegungen zum 'Zeitgeist' der Epoche
- 3.) Woher, warum?

II. Einige Bauelemente des "Absolutismus"

- 1.) Der Hof
- 2.) Die Armee
- 3.) Intensivierung der Staatlichkeit
- 4.) Wirtschaftspolitik im Zeichen des "Absolutismus"

III. Der Prototyp: Frankreich

- 1.) Der Rahmen: woher – wohin?
- 2.) Mazarin
- 3.) Ludwig XIV. – seine Gloire; Innen- und Kulturpolitik; die Hugenotten
- 4.) Ludwigs Kriege

IV. Ein Seitenblick auf den Antityp – zur englischen Entwicklung

- 1.) 1688, das Zäsurjahr der englischen Geschichte
- 2.) Ausblicke – nach dem Spanischen, dann dem Französischen ein Britisches Zeitalter?

V. Deutsche Geschichte 1648-1711

- 1.) Gab es auch einen "Reichsabsolutismus"?
- 2.) Die Bestimmungen des Westfälischen Friedens zur Kompetenzverteilung im Reichsverband
- 3.) Das Nachkriegsjahrzehnt
- 4.) Das Reich unter Kaiser Leopold I. (1658-1705)
- 5.) Belagerung und Rettung Wiens 1683

Vorbemerkungen

I. Was ist "Absolutismus"?

1.) Die Begriffe "Absolutismus" und "Barock"

a) simple Definition von "Absolutismus"

"Absolutismus" ist eine Regierungsform, in der der Monarch allein die Herrschaftsgewalt besitzt, ohne an die Zustimmung autonomer politischer Körperschaften (wie der Stände) gebunden zu sein. Er steht über den Gesetzen ("princeps legibus solutus"), respektiert freilich das "göttliche" und "natürliche Recht". An die Stelle einer gestuften Verteilung der Herrschaftsrechte auf mehrere Träger, etwa den Fürsten und die Landstände, tritt die punktuell verortete Souveränität des "absolutistischen" Herrschers, tritt seine "Potestas absoluta".

vorkommende Namen und Begriffe: Heinz Duchhardt; Parlement, "L'État, c'est moi"

b) die Herkunft des Forschungsterminus

vorkommende Namen und Begriffe: Jean Bodin, "legibus soluta"; "absolutisme"; "Realpolitik", "kleindeutsche Geschichtsbaumeister", Onno Klopp

also, diese älteren, zumal im späteren Deutschen Bund und im Kaiserreich wurzelnden Ansichten resümierend: der Monarch versuche konfrontationsbereit, alle Macht auf sich hin zu polen, die Große Politik für sich zu monopolisieren, um einen gleichmäßig rechtlosen, insofern nivellierten Untertanenverband zu gewinnen

= als Effektivierung der Staatsgewalt, also Modernisierung bejubelt

= viel später, seit den 1950er Jahren, gelegentlich auch einmal kritisiert

→ neuere Sichtweise: häufiger Jubel wie auch vorkommende Kritik gleichermaßen unbegründet

c) jüngere Kritik am Konzept

Das ist der kniffligste Teil der Vorlesung, deshalb quasi zum Mitlesen:

* schon etwas länger: man habe die fortdauernde Bedeutung ständischer Kräfte erstens unterschätzt, zweitens ihre – tatsächlich nur partielle – Schwächung einseitig glorifiziert

* die neueste Forschung reduziert den "Absolutismus" immer mehr auf ein Phänomen der Zentralebene, das Dorf draußen habe er gar nicht erreicht

* die neueste Forschung betont nicht mehr so sehr den Konflikt, sieht mehr Konsens, wechselseitige Abhängigkeiten und "Aushandlungsprozesse": Alteuropa sei seinem konsensualen Staatsmodell verpflichtet geblieben

→ "State building" sei nicht Resultat einer zielgerichteten Anstrengung von Regierungszentralen, erwachse vielmehr dem stets aufs Neue zu erringenden Konsens zwischen Herrschern und Beherrschten,

und übrigens ergäbe sich Fortschritt nicht aus gezielten Modernisierungsanstrengungen nach Plan, sondern aus tastenden Problemlösungsversuchen, insbesondere entsprängen sie Kompromissen – selbst absolutistische Herrscher müßten sich arrangieren

* die aktuelle Forschung betont Effizienzdefizite (wie aller – diese Generation ist nicht mehr so planungseuphorisch wie ihre Vorgänger seit den 1960er Jahren –, so auch) "absolutistischer" Staaten, man habe die Stärke frühneuzeitlicher Staatlichkeit überhaupt überschätzt, die ins Mittelalter zurückreichenden Kontinuitätslinien vernachlässigt – auch angeblich "absolutistische" Staaten waren korrupt, ineffizient, ließen ihre Gauner entwischen und hielten ihre Straßen schlecht in Schuß

Die Zitate: "Harmony was established by consensus, not by force" (Nicholas Henshall, *The Myth of Absolutism*, 1992); "it is possible to see early modern government as a continuation of the medieval practice of tension between different agencies" (Jeremy Black, *Kings, Nobles and Commoners*, 2004).

d) ein "Zeitalter des Absolutismus"?

- der 'räumliche' Einwand

< ein "absolutistisches" Regime war in manchen Teilen Europas gar nicht das 'regierungsamtliche' Ideal (alte Eidgenossenschaft, Polen, Republik der Vereinigten Niederlande, viele der italienischen Stadtrepubliken)

< anderswo gab es "absolutistische" Anläufe – die indes nicht reüssierten bzw. nur sehr kurzlebig waren (*unser Beispiel:* England)

- die zeitliche Synchronisation klappt nicht

(*unsere Schlaglichter:* 'Höhepunkt' des spanischen vs. französischen Absolutismus; Entmachtung der bayerischen Landstände tief im 16. Jahrhundert; falls es einen russländischen "Absolutismus" gab, dann gab es ihn bis 1905; "Neoabsolutismen" in Mitteleuropa im 19. Jahrhundert)

- derzeit stehen Staatsbildungsprozesse nicht im Fokus des Faches

forciert kulturalistische Autoren: der Terminus entstamme einem obsolet gewordenen Forschungskontext

(Einwand wenig triftig < neue Herrschafts*ideologie* in diesem Zeitraum unbestreitbar)

e) der Begriff "Barock"

vorkommende Begriffe und Namen: barocco; unsere Bilder: Seehof, Kappel; Fischer von Erlach, Schlüter

2.) Vorwitzige erste Überlegungen zum 'Zeitgeist' der Epoche

Ordnung ist das Ideal, Erwartungsunsicherheit das allenthalben zu überwindende – unsere Zeit will in Reih und Glied bringen, alles übersichtlich ordnen, am besten hierarchisch, als Stufenleiter, oder symmetrisch

–> Staat ist so geordnet, will es jedenfalls sein, mit seinen systematisierten Instanzenzügen, die letztlich auf den Souverän zulaufen; beliebtes Bild: Staat = Maschine

–> man sucht eine Staatenordnung, ihr zentrales regulatives Prinzip ist der Mechanik entlehnt: das Gleichgewicht < setzt genaues Abwägen, Austarieren voraus

–> die Soldaten bleiben sukzessive in den Kasernen "stehen", exerzieren nach präzisen geometrischen Figuren

–> einige weitere Schlaglichter: Voltigieren beliebt; geometrische Figuren im Tanz; "wohltemperierte" Barockmusik, nach Maßgabe der Symmetrie (Fuge!)

–> unsere Bildbeispiele aus Architektur und Gartenbau: Mannheim, Karlsruhe, Schönbrunn, Herrenhausen

Wir sehen: Normierung heißt nicht Egalität, sondern waltet zusammen mit der Zentralisierung und strikt hierarchischer Abstufung – davon kündeten die vielen, den neuen Uniformen ablesbaren Offiziersränge im Heer genauso wie die ausladenden Schloßtreppen (= Zeremonialbühnen) oder die ausgetüftelten Hofordnungen

vorkommende Namen: Carols-Ruhe, Descartes, Otto von Guericke, Heinz Schilling ("Gesetz von Fläche und Zahl"), Leopoldina

3.) Woher, warum?

a) Antwort auf die Konfessionskriege!

- man muß nicht Hegelianer sein, um zunächst einmal zu fragen, ob der "Absolutismus" im Sinne einer Antithese auf die vorangehende Epoche, die der Konfessionskriege geantwortet habe

• stützende Indizien:

* das kann ich in diesem Rahmen nur behaupten, nicht ausmalen: die zentrale Verlust Erfahrung im Dreißigjährigen Krieg war der Verlust jeglicher "Ordnung"

(A. Gotthard, Der Dreißigjährige Krieg. Eine Einführung, 2016: "In allen Lebensaufzeichnungen kristallisiert sich die immer aufs Neue gestörte, vom Krieg bedrohte Ordnung als gravierendes Problem heraus: Die öffentliche Hand muss Wege finden, trotz massiver externer Störungen die eingespielten (oder auch, freilich wohl dosiert, zu modifizierenden) politischen Verfahren geregelt weiterlaufen zu lassen, fortgesetzte Legitimität zu produzieren, zu verhindern, dass die Untertanen nach ihrem Empfinden Willkür ausgesetzt sind. Jeder einzelne muss seine Alltagsroutinen gegen immer neue Verunsicherungen verteidigen und für sich selbst eine Deutung der unseligen Zeitläufte finden, die den mentalen Haushalt einigermaßen im Lot hält ... Das Kriegsgeschehen wirkte sich ... als fortgesetzte Kette lästiger, manchmal auch gefährlicher, immer aber stressender Störungen eingespielter Gleichgewichte aus, ob wir diese nun, auf staatlicher Ebene, 'als legitim empfundene Verfahrensabläufe', oder, auf individueller Ebene, 'Seelenfrieden' nennen. Immer aus Neue mussten Störungen verarbeitet, neue Gleichgewichte gefunden werden, die indes zu Kriegszeiten stets fragil blieben, bleiben mussten."

Sigrun Haude 2014: "Incessant change seemed the only certainty.")

* der Kontext, in dem führende ideologische Wegbereiter des "Absolutismus" publizierten!
(Bodin wie Hobbes schreiben einen potenten, über den konfessionellen Fronten stehenden Monarchen herbei, der Ordnung erzwingt)

Oder ist der "Absolutismus" nicht so sehr ordnende Antithese zu den Wirren der Konfessionskriege denn konsequente Fortführung älterer Ansätze der Staatsverdichtung? Auch so kann man es sehen.

b) Fortsetzung der Staatsverdichtung im "Konfessionsstaat"!

- der Rahmen: vom Personenverband zum institutionalisierten Flächenstaat

Wir erinnern uns an die Einführungsvorlesung!

Der Ausgangspunkt: Zusammenschluß adeliger Hoheitsträger, der sich nicht primär über ein festumrissenes, zentral gelenktes Gebiet definierte – weder hatten solche Personenverbände exakte lineare Außengrenzen noch so etwas wie eine Hauptstadt; "Staat" = Konglomerat von disparaten Besitz- und Rechtstiteln, die sich in unterschiedlichen räumlichen Verdichtungen präsentieren

Der Zielpunkt: durchbürokratisierter Flächenherrschaftsstaat – er anerkennt keine Rechte und keine staatlichen Funktionen innerhalb seines linear umgrenzten Territoriums, die er nicht selbst verliehen hat und die nicht von ihm hergeleitet werden. Es gibt in ihm keinen Stand mit eigenwüchsigen Hoheitsrechten. Sein Ideal ist das Gegenüber einheitliche Staatsgewalt – rechtlich vereinheitlichter Untertanenverband.

Wichtige Tendenzen:

* *Monopolisierung von Herrschaft:*

Schwächung, dann Beseitigung von Zwischenherrschaftsträgern aus eigenem Recht

→ alle Fäden laufen bei der "souveränen" Staatsspitze zusammen (dem staatstheoretischen Ideal nach, auf dem Papier!)

* *Territorialisierung von Herrschaft:*

Abrundung und rechtliche Vereinheitlichung des Staatsgebiets: strittige Randgebiete mit sich überlappenden Herrschaftsrechten werden gekauft, geteilt, man "arrondiert".

- Trias wichtiger Entwicklungsschritte: "frühmoderner Staat", "Konfessionsstaat", "absolutistischer Staat"

(wenn ich über das Konfessionelle Zeitalter spreche, lote ich das staatsbildende Potential der Konfession am Beispiel des Dorfpfarrers aus

< Nützlichkeit dieses nicht im örtlichen Klüngel verankerten Studierten für die Zentrale

< freilich (// neue Forschungstendenzen zum "Absolutismus"!): die Zentrale ist auch für ihn weit weg, er muß sich vor Ort arrangieren, Konsens suchen!)

- die neuerdings ominöse "Sozialdisziplinierung"

- die neuerdings ominöse "Sozialdisziplinierung"

das in der Konfessionalisierungsforschung so vielbeschworene Konzept kam eigentlich in der Absolutismusforschung auf (v. a. Gerhard Oestreich) –

und war dort schon am Verblässen, als es die Konfessionalisierungsforschung zum Paradigma erhob

< wer Regieren als wechselseitige Aushandeln sieht, dem gefällt dieser Terminus nicht

c) ökonomische Faktoren?

- schwächen "Kleine Eiszeit" und "Preisrevolution des 16. Jahrhunderts" den Adel?

Einwände, die gestreift werden:

* Inflation könnte die Einkommen kleinerer Grundherren aufgefressen haben, wenn sie weitgehend monetarisiert waren ≠ Gutsherren des Ostens

* in der Mitte Europas gab es in unserer Zeit überhaupt keinen Mangel an kultivierbarem Land!

- Kriegerzerstörungen erheischen die starke obrigkeitliche Hand

d) literarische Wegbereiter!

vorkommende Namen, Begriffe und Zitate: "politiques"; Regalien; Jean Bodin, "Six Livres de la République" (res publica = der Staat, hier ist keine Staatsform gemeint!), souveraineté = maiestas; "maiestas est summa in cives ac subditos legibusque soluta potestas"; Le Bret, Traktat "de la Souveraineté du Roy"; Thomas Hobbes, "Leviathan", Hiob, "Non est potestas Super Terram quae Comparetur"; John Locke, Anthropologie; Jacques Bénigne Bossuet, "Politique Tirée des Propres Paroles de l'Écriture Sainte", Dauphin, vicarius Dei; Andreas Elias Roßmann, Erlangische gelehrte Anzeigen, "daß ein Fürst als ein Gott zu verehren sey", "Fürsten sind Götter dieser Erden"; Jakob I. vor dem Parlament: "Kings are not only God's lieutenants upon earth, and sit upon God's throne, but even by God himself are called Gods"

II. Einige Bauelemente des "Absolutismus"

Wir inspizieren fünf Methoden der "absolutistischen" Obrigkeit, fünf Pfeiler des "absolutistischen" Systems:

- seinen verglichen mit früher deutlich vergrößerten Hof;
- sein neues, "stehendes" (und ebenfalls deutlich vergrößertes) Heer;
- seine verglichen mit früher viel stattlichere Bürokratie;
- neue Methoden der fiskalischen Abschöpfung, um all das zu finanzieren;
- die – auch deshalb gebotene – Entmachtung der traditionellen regionalen Führungseliten (deutsch: "Stände").

1.) Der Hof

a) warum ihn die traditionelle Absolutismusforschung mißachtet hat

- * auf Staatsbildung fixiert → Hof = bedauerliche Dekadenzerscheinung eines sonst so fortschrittlichen Systems
- * deutsche Historiographie: außerdem auf Preußen fixiert, dort aber übernahm die 'übliche' Integrationsleistung des Hofes für Composite monarchies im 18. Jh. die Armee < militaristische Abart des "Absolutismus"

b) eine neue Quantität

b1: einige Zahlen

b2: wer ballt sich da zusammen?

- der Hof als staatlicher Regierungssitz
- der Hof als Ort exquisiter Betreuung des Fürsten und seiner Familie
 - die Angehörigen der Hofverwaltung
 - die "Ehrendienste"
 - Unterhaltungsexperten

bezeichnend: die Vergrößerung der Höfe verdankt sich ganz überproportional den "Ehrendiensten"!

salopp gesagt: nicht der Besorgung der täglichen Notdurft, sondern der Abteilung Prunk und Glanz; die Ehrendienste vermehrten sich in dem Maß, in dem der Tageslauf des Fürsten vom Aufstehen (Lever) bis zum Zubettgehen (Coucher) Abfolge festlich zelebrierter Akte wurde

vorkommende Begriffe und Namen: Rainer A. Müller; Versailles, Karl Theodor, Karl Eugen, Karl V., Karl VI., "Hofzugehörige; Obersthofmeister, Oberstkämmerer, Obersthofmarschall, Oberstallmeister; Elisabeth Christine; Georg Friedrich Händel; Norbert Elias, "Affektkontrolle"

c) eine neue Qualität?

c1: Inszenierung einer extrem unegalitären Gesellschaft

nicht falsch, noch nicht alles: der Hof inszeniert die "absolutistische" Gesellschaft so, wie sie sein soll; der real höchst unfertige "Absolutismus" wird als Ideal auf die Bühne gebracht und täglich neu aufgeführt

- leidlich stabiles hierarchisches Grundgerüst, stets changierende fürstliche Huld
 - Rangbehauptung und -steigerung werden Lebensinhalt

"ich bin, als was ich geboren wurde" → "ich bin, was mich der Herrscher sein läßt"; Abstammungsrang → Nähe zum Herrscher

- Ehre läßt sich nur bei der Verherrlichung des Fürsten akkumulieren

- * die "Ehrendienste" gruppieren sich um Lebensäußerungen des Fürsten (oder, weniger ehrenvoll, sonstiger führender Hofmitglieder)

Aufstehen, Ankleiden, Herumwandeln, Gottesdienst, Essen, Auskleiden, Zubettgehen: alles ist Offenbarung gottesförmiger Herrlichkeit, wird öffentlich gepriesen und gefeiert, jede fürstliche Gebärde wird zur Apotheose ausgestaltet

- * das "absolutistische" Fest ist Fürstenverherrlichung

der adelige Wettkämpfer (mittelalterliches Turnier, bei dem der Herrscher zusieht) wird Statist eines Stückes, bei dem der Fürst die Regie führt

< das "absolutistische" Fest ist nicht Sport, sondern Dekoration oder Theaterstück, Ziel ist eine möglichst elegante, prächtige, kunstvolle, originelle Allegorisierung herrscherlicher Macht, sie läßt deren überirdisches Charisma erstrahlen (manchmal mit viel Pyrotechnik im Wortsinn)

die vorkommenden Zitate: "... weil Gott gleichsam selbst sein Ebenbild an die Stirn des Regenten gedrückt, ihnen etwas mehr als was menschlich mitgeteilt, und mit einem Wort will Gott selbst in den Königen und Fürsten geehrt werden"; "Gott selbst befiehlt, daß sie sich sollen beehren lassen, so ihnen zusteht, und sich erhalten in dem Ansehen, welches ihre Majestät erfordert"

NB: diese und einige andere Passagen verdanken viele Anregungen Norbert Elias und zumal Jürgen von Krüedener (Literaturliste!)

c2: Massensuggestion? Die Wirkung auf die Untertanen

Sollte es mehr als auf Selbstbestätigung auf die Außenwirkung angekommen sein?

- "den schuldigen Respekt, und Ehrentbietung ... in das Gemüt eindrücken": Beispiele für das Kalkül in der gelehrten Publizistik

die Zitate aus zeitgenössischer Literatur zum Mitlesen:

* Vornehme Abstammung und Tugend reichten heutzutage nicht mehr aus, um etwas herzumachen, "daher die Magnifizenz und der Pracht die mehrste Zierde" eines Hofes seien, "und ist solches das einzige Mittel, so die Fürsten berühmt macht bei den *Ausländern* [*später unser Thema!*] und auch einen mehrerh Gehorsam und Respekt bei den Untertanen verursacht".

* "Eine Privatperson mag zwar mit seinen Mitteln hausen, wie er will und vor gut befindet, aber ein Fürst ist obligiert, sich deren also zu gebrauchen, dass sie hierdurch ihnen und ihren Fürstentümern einen Glanz und Zierde verschaffen, auch *nebenbei* (!) den Untertanen ... den schuldigen Respekt, und Ehrentbietung in den Sinn bringen und in das Gemüt eindrücken: in diesem Stück nun tun die Fürsten Gott nacharten".

* "Der gemeine Mann, welcher bloß an den Sinnen hanget, und die Vernunft wenig gebrauchen kan, vermag auch nicht zu begreifen, was die Majestät des Königes ist: aber durch die Dinge, so in die Augen fallen und seine übrige Sinnen rühren, bekommt er einen Begriff von seiner Majestät, oder Macht und Gewalt. Und hieraus erhellet, dass eine ansehnliche Hoff-Staat und die Hoff-Ceremonien nichts überflüssiges, vielweniger etwas tadelhaftes sind" (vom "Aufklärer" Christian Wolff!)

* "Grosse Herren sind zwar sterbliche Menschen, wie andere Menschen; Weil sie aber GOTT selbst über andre in dieser Zeitlichkeit erhoben, und zu seinen Stadthaltern auf Erden gemacht, also daß sie von der Heil. Schrifft in solchem Verstande gar Götter genennet werden, so haben sie freylich Ursache, sich durch allerhand euserliche marquen vor andern Menschen zu distinguieren, um sich dadurch bey ihren Unterthanen in desto grössern Respect und Ansehn zu setzen. Denn die meisten Menschen, vornehmlich aber der Pöbel, sind von solcher Beschaffenheit, daß bey ihnen die sinnliche Empfind- und Einbildung mehr, als Witz und Verstand vermögen ..." (Christian Lünig, Theatrum Ceremoniale – einer der führenden Gelehrten der Zeit!)

- warum die Sinne der einfachen Untertanen zu betören nicht der Hauptzweck des aufwendigen Hoflebens gewesen sein kann

- * zwar: die Entrückung vom "pöbel" wird bisweilen planvoll durchbrochen ...
die Zitate zum mitlesen:

- Der "mehrste Teil jetziger Politicorum ... raten den großen Potentaten ein, dass sie gleichwohl des Jahres einmal die vornehmsten Städte des Landes besuchen sollen, denn dieses bekräftigt sie nur mehr in ihrer Macht, zumal die Herrlichkeit und Pracht, mit welcher sie aller Orten empfangen werden, den Untertanen in ihre Gemüter den schuldigen Gehorsam fast tief eindrücken."

- Herrscher ≈ Sonne, aber: die hat zu scheinen! "Die Sonne ist wegen ihres großen Glanzes, womit dieselbe prangt und geziert ist, bei uns Menschen so hoch in Ehren: auf gleiche Weise erweckt bei dem gemeinen Mann nichts mehr die Ehrerbietung oder Respekt gegen den Fürsten als der Pracht und die Herrlichkeit, womit sie aufziehen."

- vorkommende Begriffe: Triomphe/Trionfo; Eremitage, Bayreuth

- * ... aber 1: den höfischen Alltag bekommen die Untertanen ja gar nicht mit!

- übrigens plazierte man, wo neu gebaut wird, Schloß und Park mehr oder weniger weit entfernt von der Hauptstadt (Palais Royal → Versailles; Hofburg → Schönbrunn; Stuttgart → Ludwigsburg; Köln → Brühl; Hannover → Herrenhausen ...)

- * ... aber 2: die große Masse des Volkes (≈ Landbevölkerung) ist für den "absolutistischen" Herrscher keine akute Gefährdung; ≠ der aus der Großen Politik verdrängte Adel?

c3: Konzentration, Kontrolle, Domestizierung des Adels

- Ausgangshypothesen

- unsere Ausgangsfrage: soll der Hof (prototypisch der in Frankreich) den Adel an sich ziehen, auf daß er fortan unter der Kontrolle des Monarchen seine Tage verändelt, in Rankämpfen verplempert, anstatt irgendwo draußen im Land eine zweite Fronde anzuzetteln?

- also: Hofleben als politisch ungefährliche Beschäftigungstherapie? der einst so stolze (auf seine Unabhängigkeit stolze!) Adel mutiert zum Schloß- und Schoßhündchen, das um Nähe und Gunst seines Herrchens buhlt?

- warum macht der Adel mit?

- * sucht er Versorgungsstellen? Exkurs zum Funktionsverlust dieser einstigen Kriegerkaste seit dem späten Mittelalter

vorkommende Begriffe: Infanterie, Söldner, Fehde, Ewiger Landfrieden, Ritterakademien, Titularpositionen, Sinekuren

das zeitgenössische Zitat (Christian Wolff): ihm fällt auf, "... daß, wenn die hohe Landes-Obrigkeit die vornehmsten und mächtigsten Familien im Lande nach Hofe ziehet, dieses zugleich ein Mittel ist ihre Macht und Gewalt zu befestigen"

das Zitat aus Forschungsliteratur (Lothar Schilling): "Stellen im hohen Klerus, Gouverneurs- und hohe Offiziersstellen, Botschafterposten und Pensionen vergab" Ludwig XIV. "fast ausschließlich an Familien, die bei Hofe präsent waren. Daneben lockte der König mit zahlreichen Hofämtern" (NB: fürs Reich wurde eine flächendeckende "Monopolisierung ökonomischer Chancen" mit guten Gründen bestritten).

- * er sucht kulturellen Glanz!

der "absolutistische" Herrscher schafft es, dem Adel zu suggerieren, er könne standesgemäß nur bei Hofe leben, nur höfische Existenz verspreche Prestige und Selbstachtung

→ das höfische Fest ist Herrschaftsmittel!

< dem politischen Konzentrationsprozeß unserer Epoche entspricht ein kultureller

der Hof setzt die Maßstäbe – man versucht sogar, höfisch zu "parlieren"

die zeitgenössischen Zitate:

° *Justus Georg Schottel (er legt die Worte "Bolderian" in den Mund):* "Ein braver Cavalier, Monsieurs, der bewirbt sich um die Faveur der Fortün, präsentirt bei allen Occasionen seine Courage, lest den Valeur seines Degens nicht manquiren, weiß eine brave Dame zu courtoisiren, sich reputirlich zu halten, helt Parol, lest sich in seinem Estat nicht despectiren, tut sich bei jeder Occasion encouragiren und re frischiren, fortificirt sich wol in seinem Beutel, souhaitirt immermehr die Favorisirung einer acceptablen Fortün und Successes und hat sich in andere Sachen wenig zu engagiren".

° *Aus den Memoiren des Louis de Rouvroy, duc de Saint-Simon:* "In allem liebte er", also Ludwig XIV., "Glanz, Verschwendung, Fülle. Es war wohlbe-rechnet, daß er die Sucht, ihm hierin nachzueifern, in jeder Weise begünstigte. Er impfte sie seinem ganzen Hofe ein. Wer alles draufgehn ließ für Küche, Kleidung, Wagen, Haushalt und Spiel, der gewann sein Wohlwollen. Um sol-cher Dinge willen redete er die Leute an. Indem er so den Luxus gewisserma-ßen zur Ehrensache ... machte, richtete er nacheinander alle zugrunde, bis sie schließlich einzig und allein von seiner Gnade abhingen."

- Ablenkung von Politik, Beschäftigungstherapie

War man erst einmal am Hof, galt dort nur noch *ein* Maßstab für Ehre: die Nähe zum Thron

- > der Günstling ist der typische Höfling, die Mätresse der Typ des weiblichen Günstlings, bei der erotische Attraktivität vornehme Abstammung kompensiert
 - = bildkräftig < "Sonnenkönig": der ganze Hof buhlt darum, einige Strahlen zu erhaschen, und fern der Sonne ist es auch bei Hofe ungemütlich kalt

- * Bewährungsfeld Titelwesen

- * Bewährungsfeld Zeremoniell

- Exkurs in die Geschichte des Zeremoniells seit der Antike
- Bedeutungszuwachs im Zeichen des "Absolutismus"
 - Indiz: die kurzlebigen "Zeremonialwissenschaften"
 - Indiz: ausufernde Schloßtreppen
- wie der Kampf an der zeremoniellen Ehrenfront die Hofgesellschaft auf Trab hält

- * Seitenblicke: der Rangstreit bei Hofe strahlt aufs ganze Land aus

- überall streitet "Präeminenz" wider "Parification"
- ein Beispiel: der Reichstag 1678

- * ein Resultat des Disziplinierungs- und Selbstdisziplinierungsprozesses bei Hofe: der "Höfling"

vorkommende Begriffe und Namen: Maria Theresia, Karl Theodor; Titularbücher, Rangreglements, Hofkalender; Proskynese, Andreas Alföldi, Byzanz, "Byzantinismus"; Karl V., "reglamentacion borgeñona"; Milos Vec; Johann Christian Lünig, Theatrum Ceremoniale; "droit de l'entrée", "droit du tabouret", Tuileries; Pommersfelden; "Legitimations-Streit", Welfen, Celle, "Parification cum Electoralibus" (=Gleichstellung [der Fürsten] mit den Kurfürsten); Streit ums "gesundheit trinken", "particular gesundheit", "actus parificationis"; "rothsammets Sessel"; Daniel Chodowiecki; Johannes Kunisch, "honnête homme"

die Lünig-Zitate:

- "Die Charge des Ober-Auffsehers über den Königlichen Nacht-Stuhl ist eine der vornehmsten am Marockischen Hofe. Man sollte zwar bei uns Europäern davor halten, daß dieses eine schlechte und verächtliche Charge sei; allein man muß wissen, welchergestalt diese Verrichtung jederzeit wichtigen und lange Zeit her getreu befundenen Männern aufgetragen worden. Überdem begehrt der Kayser seinen Stuhlgang mit solchen Zeremonien, welche ungemein prächtig sind."

- Eva hat ihrem Schöpfer, Gott, so Lünig in an Rangstreitigkeiten geschulter Diktion, "den ihm von rechts wegen zukommenden Vorzug nicht gegönnet, sondern sich demselben durch Genießung der verbotenen Frucht zu parificiren gesucht"; daraufhin machte Gott, gewissermaßen zur Strafe, Eva ihrem Mann untertan, er hat "also folglich dem männlichen Geschlechte den Vorzug vor dem weiblichen eingeräumt. Und hieraus erkennt man ... die wahre Ursache, warum das männliche Geschlecht dem weiblichen praeferiret werde." Durch Evas Versuch der "parification" sind die Menschen aus dem "Stande der Unschuld", damit auch aus dem "der Gleichheit" gefallen. Seither brauchen sie ein Zeremonialwesen.

- rückblickend, resümierend: Einbettung unserer Befunde in die Forschungslandschaft

- * der "Prozeß der Zivilisation" bei Norbert Elias

der *Höfling mit seinen "gezügelter Affekten"* steht im Mittelpunkt der Habilitationsschrift von Norbert Elias (→ 1969 als "Die höfische Gesellschaft" publiziert); der "*Prozeß der Zivilisation*" war das große Thema dieses Soziologen

Zwang zur Regulierung der Affekte des Höflings = für ihn wichtige *Etappe von primitiver vormoderner Triebhaftigkeit zur modernen Zivilisation*; mehr en passant legte er auch erstmals dar, wie der "absolutistische" Monarch den Adel überhaupt an seinen Hof herankam und dort auf Trab hielt. Letzteres ist das Hauptthema bei Jürgen von Krüedener (Literaturliste!).

- * traditionelle Einwände gegen Elias und von Krüedener

≈ Vorwegnahme der derzeit modischen Absolutismus-Kritik im Kleinen:

- Hof als Ort einseitiger Domestizierung des Adels → Ort des Austauschs
- der Adel sei doch gar nicht vollständig entmachteter worden
 - < die Regierung sei draußen im Land auf seine Vermittlungsleistung angewiesen geblieben
 - < andererseits habe der Adel dort, vor Ort, seine Autorität besser mit der Rückendeckung eines starken Monarchen zur Geltung bringen können

also: anstatt einseitiger Entmachtung Herrschaftskomproß, neben Zähmung auch Selbstdisziplinierung und Anpassung an Staatsbildungsprozesse der Zeit

- * ein möglicher weiterer Einwand: entsprang das alles gezieltem politischem Kalkül?

Sonnenkönig: dem traue ich das zu (über das Mischungsverhältnis von theoretischem Kalkül und instinktsicherem Machtgefühl, das quasi aus dem Bauch heraus das Richtige tun ließ, mag man trefflich streiten)

viele seiner Kopisten: die mögen eben kopiert, äußere Formen übernommen haben, weil es so en vogue war

c4: außenpolitische Nutzeffekte höfischen Glanzes

Was wissen wir bis jetzt?

Zum absolutistischen Hof mit seinem ausgeklügelten Zeremonialwesen haben verschiedene Entwicklungen geführt:

Er war Steigerung des traditionellen Hofes und insofern auch Kulminationspunkt einer aufsteigenden Linie,

er verkörperte den 'Zeitgeist', als Abbild einer extrem unegalitären und auf strikte, geradezu geometrische Ordnung bedachten Gesellschaft.

Schließlich bot er auch dem "absolutistischen" Herrscher politische Vorteile, indem er die Inszenierung seiner sakralen Würde mit der Domestizierung des dafür eingespannten Adels verband.

Ob ferner außenpolitisches Imponiergehabe zur Aufblähung des absolutistischen Hofes beigetragen hat? Gewissermaßen zusätzlich und verstärkend ist auch das in Rechnung zu stellen.

- Indizien:

- * Rangstreit beherrscht auch den internationalen Verkehr

mein Beispiel: die Frankfurter Konferenz seit 1681

dabei vorkommende Begriffe: Reichsdeputation, Reunionen, "schema sessionis", "absonderliche Tisch", "spacia", Kalenberg, Otto Grote, "al incognito zu geste geladen", Sekundarius

- * wer leistet sich besonders aufwendige Höfe?

unsere Beispiele:

- Berlin unter Friedrich III. von Preußen (→ "König in Preußen")
- Dresden unter August "dem Starken" (→ König von Polen)
- Münchner um und nach 1700 (träumen vom spanischen Thron, dann vom Kaiserthron)

- Hofpomp repräsentiert nicht nur Macht, soll auch (bei Kleinen: vor allem) Macht suggerieren

das Zitat: "Reputation of power, is power" (Thomas Hobbes)

2.) Die Armee

a) Präliminarien

Unsere Zahlenbeispiele belegen: die Armee ist in unserer Epoche in den meisten Staaten mittleren und größeren Zuschnitts der Zielpunkt staatlichen Planens und Handelns

b) was ist neu in unserer Epoche?

das territorial ungebundene, nur für den Kriegsfall (einen bestimmten Kriegsfall!) angemietete Unternehmerheer wird zum stehenden Fürstenheer

< Kontinuität der Kontingente, der Kommandostäbe, der Logistik, der Heeresstruktur, nicht jedes einzelnen Mannes: ein gewisser Kern bleibt nun immer beisammen

< die Soldaten sind nicht mehr bewegliches Kapital eines Privatmannes, unterstehen nun direkt dem Fürsten

→ Verstetigung und Verstaatlichung (besser eigentlich: `Verherrschaftlichung`)

c) es handelt sich um längerfristige Entwicklungen

- Wurzeln der "absolutistischen" Heere in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs:

* ein quantitativer Schub

unsere Zahlen zeigen: der Schub von fünf- zu sechstelligen Zahlen fällt schon in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges

* Erfahrungen mit politisch ambitionierten (also gefährlichen?) Söldnerführern

die vorkommenden Namen: Albrecht von Wallenstein, Bernhard von Weimar, Ernst von Mansfeld

* Ansätze zur Verstetigung schon in der Spätphase des Dreißigjährigen Krieges

unsere Beispiele zeigen: deutliche Kontinuitätslinien → die Zeitgenossen empfinden keinen Bruch → es gibt nicht "die Geburtsstunde" des stehenden Heeres

- zum Beispiel Frankreich

hier werden die Kontinuitätslinien auch deshalb besonders deutlich, weil Frankreich über 1648 hinaus weiterkämpft, bis 1659

vorkommende Namen und Begriffe: Richelieu, "Secrétaire d'État de la guerre", Kriegskommissare

→ Endpunkt einer längeren Entwicklung: nur noch im engsten Sinne militärische Entscheidungen mitten im Gefecht fällen Militärs,
alles andere legen königliche Kommissare fest oder ist doch nur mit ihrer Zustimmung erlaubt

→ (prototypisch) Paris bekommt die Armee über die Truppenverwaltung in den Griff

- Stand um 1700 herum:

die allenthalben neugeschaffenen staatlichen Militärbükratien engen die Spielräume der Militärs immer weiter ein, kontrollieren Regelmäßigkeit und Korrektheit der Soldzahlungen, besorgen Ausrüstung und Verpflegung der Truppe, schließlich sogar die logistische Planung militärischer Operationen: eben alles bis aufs eigentliche Schlachten schlagen

Terminus der Militärhistoriker (wie Gerhard Papke: Literaturliste!) hierfür: "Entmachtung der Obersten"

= *Prozeß der Integration, der Disziplinierung, der Uniformierung (im doppelten Wort-sinn)*

= *Gewährleistung des Primats der Politik*

Rekapitulieren wir die beiden Neuerungen!

* Das Heer bleibt stehen, jedenfalls im Kern;

* es gehört nicht mehr einem Kriegsunternehmer, der seine Truppe mal diesem Staat anbietet, mal jenem Territorium vermietet, sondern untersteht jetzt direkt dem Herrscher eines bestimmten Staates bzw., im Reich, Territoriums.

Nicht grundsätzlich neu ist hingegen die Rekrutierung! Auch die stehenden Regimenter ergänzten sich wesentlich durch Werbung, es waren keine Wehrpflichtigenheere.

d) nicht neu: es wird weiterhin geworben

- zur freiwilligen Anwerbung

vorkommende Namen: Étienne-François de Choiseul-Amboise; Otto Hintze

freilich: der Anteil nicht ganz "freiwillig" Dienender wächst tendenziell

< anschwellende Heeresstärken

< an die Stelle des unstetigen, aber auch abenteuerlichen freien Söldnertums war die Kasernenroutine getreten,

< an die Stelle des Traums von reicher Beute ein zwar sicherer, aber doch ausgesprochen karger Sold

→ Massenattraktivität des Berufs hält nicht mit dem Bedarf Schritt

- weniger freiwillige Rekrutierungen

- * das "Pressen"

- * Aushebungen

Wir sehen: obwohl nach unseren heutigen Vorstellungen kein "freiwilliger" Dienst für Volk und Vaterland, keine "allgemeine Wehrpflicht"!

→ Militärgeschichten etikettieren "stehende Söldnerheere des Absolutismus" (warum diese Vorlesung nicht? weil diese Überschrift eine von zwei wichtigen Neuerungen mit etwas nicht Neuem zusammenspannt ≠ meine Überschrift "stehendes Fürstenheer")

e) zum Kasernenalltag

- zum Kontrast: das Davor – unstetes Leben

- das Soldatenleben wird nicht gemütlicher ...

Truppe bunt zusammengewürfelt, sogar international (< vom Merkantilismus favorisierte Auslandswerbungen), nicht alle wirklich "freiwillig" in der Kaserne

→ den zeitgenössischen Unteroffizieren erscheint ein überaus hartes Reglement nötig

- ... aber stetiger: der Soldat bekommt nicht viel, doch das regelmäßig

- die Führungsringe sind dem Adel vorbehalten

vorkommende Begriffe: Troß, Marketenderin; "Drillen", "Korporalsstock"; Invalide < lat. "validus" = gesund, kräftig, Marodeur, "Hôtel des Invalides" (mehr eine Absichtserklärung!); Kadettenkorps, Kantonsystem, Mirabeau

f) zur Kriegführung der Zeit

- "Kabinettskrieg"

- * kühl kalkulierte Kriege ...

- * ... häufig für fürstliche Erbansprüche ("Erbfolgekriege")

- "Kabinettskrieg"

- * kühl kalkulierte Kriege ...
- * ... häufig für fürstliche Erbansprüche ("Erbfolgekriege")

einige von zahlreichen "Erbfolgekriegen" der zweiten Hälfte der Frühen Neuzeit:

- * Erster nordischer Krieg (1655-60)
- * Devolutionskrieg (1667/68)
- * Pfälzischer Erbfolgekrieg (1688-97)
- * Spanischer Erbfolgekrieg (1701-14)
- * Polnischer Thronfolgekrieg (1733-35)
- * Österreichischer Erbfolgekrieg (1740-48)
- * Bayerischer Erbfolgekrieg (1777/78)

- * ist der Krieg damit tatsächlich rationaler geworden? (für mich keinesfalls, aber) nach Auffassung der Zeitgenossen schon!

Säkularisierung? Ja! Aber Rationalisierung ...

- ... auf der Motivebene?

unsere Beispiele: der Holländische Krieg (Ludwig XIV.), der Erste Schlesische Krieg (Friedrich II.)

die Zitate:

° Ludwig XIV.: die "passion maîtresse et dominante" eines Königs sei "l' amour de la gloire" -> Krieg sei Königen nicht nur jederzeit erlaubt, sondern anbefohlen, weil sie nur so "réputation" und "gloire" erwürben; er erobere Länder deshalb natürlich lieber, als sie zu erwerben ("conquérir", "acquérir")

° Friedrich II.: "Rendezvous des Ruhms" in Schlesien; Wunsch, "d' acquérir de la réputation", Enthusiasmus "de se faire un nom"; "j' aime la guerre pour la gloire"

Wen das Thema näher interessiert: A. Gotthard, Der liebe vnd werthe Fried ..., Kapitel A.3.1 "Ehre" und vormoderne Bellizität

- ... in der Kriegspraxis?

auf den zweiten Blick: der vermeintlichen kühlen Rationalität kommt der adelige Ehrenkodex in die Quere

< Heerscharen von Dienstpersonal, sperriges Luxusgut

< unpraktische, doch prächtige Uniformen: die eigenen Heldentaten müssen ja auffallen, schlimmstenfalls ist man eben schön gestorben

< Präzedenzstreitigkeiten sogar hier < Rivalität Geburtsrang vs. militärische Rang-hierarchie (übrigens eine Delikatesse für Systemtheoretiker!)

- "Manöverkrieg"

- * was bleibt: selten Massenschlachten, man schont das teure soldatische 'Menschenmaterial'

- < Ersatz kann nur über aufwendige neue Werbekampagnen beschafft werden

- < Ersatz ist weniger "gedrillt"

- // die Kriegsunternehmer hatten ihre Truppe = Kapital auch nicht bedenkenlos geopfert

- ≠ Ära der Volksheere: massenhaft 'dahinschlachten' lassen Offiziere ihre Männer nur, wenn sie wissen, daß zuhause schon der nächste wehrpflichtige Jahrgang bereitsteht

- * was anders wird: auch die Zivilbevölkerung wird (im 'Normalfall') möglichst wenig behelligt

- der "absolutistische" Herrscher erachtet die Truppe als sein persönliches Eigentum; und liebt "Ordnung" über alles -> kommt hier einmal dem Volk zugute, meistens jedenfalls

vorkommende Namen und Begriffe: Wasa, Orléans, Bourbon; Gerhard Ritter ("gezähmte Bellona")

- zum Festungsbau der Zeit

unsere Beispiele: Belfort (< Vauban); Festung Rosenberg über Kronach

Erst im Verlauf des 17. Jahrhunderts werden Staatsgrenzen auf den Welt- und Europakarten üblich – und der "Absolutismus" sucht die Grenzen sogar zu befestigen. *Ist eine schärfere Akzentuierung der noch gar nicht so alten linearen Außengrenze denkbar, als Mauern und Bastionen darauf zu errichten?* Die "absolutistischen" Festungen sind *steingewordene Zeugen des "absoluten" Souveränitätsanspruchs* der Herrscher dieser Zeit, einer Souveränität, die auf der vollständigen Erfassung und Beherrschung eines bestimmten Raums beruht.

Damit sind wir beim nächsten Unterkapitel:

g) das "absolutistische" Heer als Verkörperung 'des Zeitgeists'

- die Armee als Verkörperung von "Ordnung"

- die Armee als Verkörperung der absoluten Alleinscherrschaft

das stehende Fürstenheer repräsentiert die herrscherliche Macht und Herrlichkeit unmittelbarer als etwa die Bürokratie, massiver als Hof und Residenz

- < Verwaltungsarbeit spielt sich weitgehend unauffällig und lautlos ab

- < der Hof ist fern und unnahbar, auch wenn diese Distanz gelegentlich wohlkalkuliert durchbrochen wird

die Armee in ihren schmucken Uniformen ist eine evidente, jedermann stets aufs Neue sichtbare Verkörperung fürstlicher Allmacht; natürlich hat man das bisweilen durch festliche Aufzüge, Paraden ("Ordnung!") und dergleichen noch unterstrichen.

Im Zivilleben war der "absolutistische" Fürst im Licht neuerer Untersuchungen bei weitem nicht so absolut Herr wie lang behauptet: "Absolutismus" ist insofern ein Anspruch, eine Ideologie. Aber beim Heer, da klappte es tatsächlich mit der unumschränkten Verfügungsgewalt bis ins letzte Glied.

Indiz: Faible, oft herzliche Zuneigung fast aller "absolutistischer" Herrscher zum Militärischen, bis hin zur von Militärgeschichten so genannten "Soldatenspielerei"
unser Beispiel: 'Turnhalle' Ludwigs IX. von Hessen-Darmstadt.

h) innenpolitische Begleiterscheinungen stehender Fürstenheere

- mehr "Contributionale"

wir erinnern uns an die Einführungsvorlesung: "Camerale" + "Contributionale" = Einkünfte des Herrschers; "Camerale" = Erträge der "Domänen" + "Regalien" (Zollregal, Salzregal usw.)

- stetigeres "Contributionale"

→ Unabhängigkeit von ständischen ad-hoc-Bewilligungen → schwächt die Landstände
vorkommende Begriffe: Akzise, "do ut des"

3.) Intensivierung der Staatlichkeit

Vorbemerkung: der "absolutistische" Staat greift nach oben wie nach unten aus; uns interessiert im Folgenden vor allem die Kompetenzausweitung nach unten (bzw. innen)

≠ Emanzipation von Ideen wie "christianitas" oder "Abendland", Verhältnis zur katholischen Weltkirche usw.: Schlaglichter hierzu gen Semesterende!

≠ Verhältnis sich "souverän" gerierender Reichsterritorien zum Reichsganzen: das Problem wird erst in den letzten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts virulent, wird deshalb Thema im nächsten Semester!

a) das Ideal: der Staat als Maschine

Beginnen wir mit der Ideologie, mit dem absolutistischen Bilderbuchstaat!

Anspruch: der Staat soll sein schon länger formuliertes Gewaltmonopol endlich energisch realisieren

→ der Gemeine Mann, bislang ganz staatsfern lebend, soll gewissermaßen eingefangen und diszipliniert werden, zum, ab jetzt Johannes Kunisch (der das freilich alles im Indikativ schreibt!) "regelmäßigen Steuerzahler und ständig unter Waffen stehenden Soldaten, zum Schützling seiner Polizei und Zögling seiner Erziehungsanstalten und Konsistorien, zum Empfänger seiner immer weitere Bereiche des Lebens an sich reißenen Wohlfahrtspolitik"

beliebtes zeitgenössisches Bild: Staat als Maschine (unser Zitat < Kaunitz)

NB: Bild soll nicht etwa Dynamik evozieren! Jedes Rädchen habe an seinem Platz zu surren, zu schnurren, damit das ganze funktioniere. Dieser Platz stand (in der Regel, weitgehend) schon mit der Geburt fest.

< Freizügigkeit in horizontaler wie in vertikaler Richtung (anders gesagt: große räumliche und soziale Mobilität) hätte nach zeitigen. Auffassung die Maschine zum Stottern gebracht

Wir merken: das "absolutistische" System war recht innovativ; und ganz starr

< der "Absolutismus" ist politisch einigermaßen innovativ und sozial konservativ

genauer gesagt: er will politisch höchst innovativ sein, stößt dabei freilich auf praktische Grenzen; sozial aber *wollen* die allermeisten "absolutistischen" Herrscher gar nichts umstürzen

b) politische Innovation 1: Zurückdrängung der Landstände

• Landstände, Landtage – was ist das überhaupt?

* zur Etablierung im späten Mittelalter oder an der Schwelle zur Neuzeit

* zur Zusammensetzung

* der konzeptionelle Unterschied zu modernen Parlamenten

vorkommende Begriffe: "dualistischer Ständestaat" (✓); "meliores et maiores terrae", landsässiger Adel, Prälaten, Voralberg

• wie weit werden sie aus der Landespolitik verdrängt?

* europaweiter Rundblick

◦ zum Beispiel Schweden

◦ zum Beispiel Spanien

◦ zum Beispiel Frankreich

vorkommende Begriffe: Arcana; Cortes, Aragon, Katalonien, Valencia, Kastilien; États généraux, Baillages

* einige Blicke ins Reich

◦ reichsrechtliche Impulse für den "Absolutismus": § 180 JRA; Wahlkapitulation von 1658 ...

◦ ... aber: mit Leopold I. beginnt auch eine Tradition tendenziell landständefreundlicher kaiserlicher Politik

◦ relativ häufig: keine Landtage, nur noch landständische "Ausschüsse"; Zurückdrängung aus der Großen Politik

aber: regionale Variabilität riesengroß!

wir merken: im Reich wird nach Altväter Sitte patriarchalisch; ständisch-"dualistisch"; monarchisch-"absolutistisch"; theoretisch sogar demokratisch (tatsächlich oligarchisch: die Reichsstädte) regiert

vorkommende Begriffe, der Name: Garnisonen, "Disposition über die Landsteuer"; Reichsritterschaft; Wettiner; Kersten Krüger

- wie werden sie zurückgedrängt?

- * meistens schlafen die Landtage quasi ein

Landstände sind statisch, defensiv, friedlich (weil Kriege Geld kosten: ihr Geld)
≠ im Theatrum Europaeum fallen neuerdings die Staaten wie Wölfe übereinander her
≠ die Herrscher wollen nicht mehr einfach das Überkommene verwalten, sind furchtbar dynamisch

→ es ist nicht mehr 'ihre Welt', die der alten, regional orientierten Landstände
→ man überläßt diese befremdliche neue Szenerie gern dem Herrscher –

der den ständischen Adel freilich auch ökonomisch und sozial korrumpiert hat!
< er zementiert seine privilegierte Stellung 'vor Ort'
< er bietet ein glanzvolles Hofleben und/oder Pöstchen im Fürstendienst

- * eher selten: dramatische Zuspitzungen

- etwas ausführlicher: zwei konkrete Beispiele

- * recht starke Zurückdrängung (und: man kann unter ein und demselben Herrscher die ganze Palette beim "Wie" vorführen): Brandenburg-Preußen

- * keine Zurückdrängung: Mecklenburg

das Beispiel Mecklenburg zeigt dreierlei:

- es gibt *auch Territorien*, in denen der "Absolutismus" überhaupt *nicht Fuß fassen kann*

→ die Landespolitik bleibt vom Konsens der Stände abhängig

- *davon haben die nichtprivilegierten Untertanen eher wenig* < Landstände sind Privilegskorporationen, vertreten die Interessen der Meliores et maiores terrae

- *Konflikte* zwischen Landesherrn und Ständen sind vorzüglich geeignet, die *Unentbehrlichkeit eines starken Kaisers* zu demonstrieren, die Schiedsrichterrolle ist eines der wichtigsten Machtmittel des auf den ersten Blick ja so machtlosen Reichsoberhauptes – wenn es wirklich ausbalanciert (≠ Reflex hochadeliger Standessolidarität)

Zeitgeist und Zeitumstände wirken antiständisch → die kaiserliche Politik des Ausbalancierens mutet fast wie Ständeschutzpolitik an

vorkommende Namen: Kurmark, Kontribution, "Bauernlegen"; Kleve, Mark, Wilich zu Winnenthal; Königsberg, Fort Friedrichsburg, Hieronymus Roth, Otto Hintze; Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Carl Leopold

c) politische Innovation 2: Zentralisierung und Differenzierung der Verwaltung

Warum muß dieser spröde Stoff sein? Um Politik verstehen zu können, muß man wissen, wie Politik 'gemacht' wird. Politik wird von den Menschen, die in den Regierungs- und Verwaltungsbehörden sitzen, 'gemacht': nach ihren Maßstäben, ein Stückweit auch ihren Bedürfnissen. Man sollte also wissen, wie es da zugeht.

Über die ganze(!) Frühe Neuzeit hinweg gibt es eine allgemeine Grundtendenz und zwei 'Untertendenzen'.

- Grundtendenz: Ausweitung der Staatlichkeit; was den Staat ausmacht und für ihn sorgt, wird allmählich mehr: mehr Menschen, mehr Ämter, mehr Geld
- Untertendenz 1: Zentralisierung, Straffung; die Zentrale eliminiert Zwischen-gewalten, wandelt erbliche Stellen mit Eigenberechtigung am Amt in abhängige, jederzeit widerrufbare Amtsnutzungen um
 - an die Stelle des Hoheitsträgers aus eigenem Recht tritt der Beamte
 - von unten bis ganz oben, von der Peripherie bis zur Zentrale laufen gleich-mäßig lückenlose Instanzenzüge
- Untertendenz 2: Ausdifferenzierung, Arbeitsteilung, Spezialisierung
 - an die Stelle weniger Generalisten treten viele Spezialisten
 - das Sachbearbeiterprinzip setzt sich gegenüber dem Kollegialprinzip durch

NB: Diese longue-durée-Trends erfahren in unserer Ära des "höfischen Absolutismus" `lediglich` einen Schub! Alle Trends erstrecken sich bis ins 19. Jahrhundert hinein (in Süddeutschland wichtig: der Rheinbundabsolutismus)!

NB: Vor Ort (in den "Ämtern" o. ä.) ist der entscheidende Schritt schon im späten Mit-telalter passiert – "Amtmann", der Richter und Verwaltungschef `seines` Sprengels ist.

c1: der quantitative Aspekt, einige Zahlen

c2: Zentralisierung

- die Instanzenzüge enden im Kabinett des Herrschers
- der "Kommissar"
 - = Forschungsterminus für diesen Kontrolleur und Spion der Zentrale; wir lernen den Kommissar noch näher am französischen Beispiel (dem Intendanten bzw. "commissaire départi") kennen

c3: Ausdifferenzierung

Die vormoderne Verwaltung:

Ausgangspunkt am Beginn der Neuzeit:

Kammer (für Domänen und Regalien), zunächst bestehend aus dem "Rentmeister"; für alles andere (Regierung, Verwaltung, Rechtsprechung): der Hofrat, kollegial or-ganisiert

Trends bis 1800:

- große personelle Vermehrung
- Sachbearbeiterprinzip ↑, Kollegialprinzip ↓

Um 1800:

Überall werden Fachministerien eingerichtet, die hierarchisch arbeiten, nicht kolle-gial

Zeit des "höfischen" und des Aufgeklärten Absolutismus:

Zwischenstadium – noch dominieren kollegiale Räte (aber: nun eben im Plural!); es gibt Deputationen und Departements

NB: die Einrichtung des "Geheimen Rats" ist auch ideengeschichtlich interessant!
< das 18. Jh. sieht den politischen Konflikt nicht mehr als Rechtsstreit, als Widerstreit verschiedener Rechtstitel, den man ein Justizorgan traktieren läßt

vorkommende Begriffe: Kriegsrat, Kirchenrat (oft: "Konsistorium"); "arcana Imperii" (des Geheimen Rats, der Geheimen Konferenz o. ä.); Kommerzienrat, Sanitätsrat

* näher betrachtet: Frankreich

* näher betrachtet: Preußen

vorkommende Begriffe: Conseil d'État du Roi, Conseil d'en haut, Conseil des dépêches, Conseil royal des finances, Conseil royal de commerce, Conseil de conscience; Provinzialdepartements, "Realsystem", Fachdepartements

c4: die "Politik aus dem Kabinett"

vorkommende Begriffe: Kammersekretär; Marginalnotiz, "cito, cito, citissimo"; Kabinettsorder, Kabinettsdekret

d) alles so innovativ? Grenzen 1: Reichweite der Reformmaßnahmen

- generelle Aussagen:

aktuelle Veröffentlichungen betonen mehr als frühere:

* die überkommenen Stadtherrschaften, erst recht die traditionellen Grund- und so- wieso die Gutsherrschaften werden kaum staatlich durchdrungen
-> lokal bleibt vieles beim alten, regional manches

* die überkommenen Herrschaftsträger vor Ort sind nicht zu eliminieren, bestenfalls zu instrumentalisieren

< der Adel ist (unterschiedlich konsequent) aus der Landespolitik verdrängt, aber um die dort formulierten Ziele vor Ort umzusetzen, benötigt die Zentrale Manpower wie regionale Strukturen der traditionellen ständischen Kräfte

* Städte, Landgemeinden; Zünfte, bäuerliche Genossenschaften; Universitäten, Klöster – solche traditionellen Korporationen funktionieren weiterhin nach ihren traditionellen Spielregeln, so diese nicht kraß gegen die in der Zentrale definierten Staatsziele verstoßen

der vorkommende Begriff: Patrimonialgerichtsbarkeit

- territoriale Beispiele:

* die Habsburgerlande

vorkommende Namen und Begriffe: "monarchische Unionen von Ständestaaten" (Otto Brunner), Composite monarchies; Niederösterreich = Erzherzogtümer Österreich unter der Enns (Hauptort Linz) und ob der Enns; gemeinsam damit verwaltet die Königreiche Böhmen und Ungarn; an der Stefanskronen wiederum hängen Mähren und Schlesien; Oberösterreich = Herzogtum Tirol, Vorderösterreich (Hauptort in unserer Zeit Ensisheim), Regierungssitz Innsbruck; Innerösterreich = insbesondere Herzogtümer Steiermark, Kärnten, Krain, Regierungssitz Graz

* Seitenblicke in andere Territorien

* Seitenblicke in andere Territorien

vorkommende Namen: Kleve, Mark, Ravensberg; Jülich, Berg; Lausitzen; Lüneburg, Grubenhagen, Kalenberg

e) alles so innovativ? Grenzen 2: das soziale Gefüge

- die traditionelle Adelsherrschaft auf dem Land ...

- ... wird vollends zementiert

vorkommende Begriffe: Grundherr, Gutsherr, Seigneur, Señorío, Signore; Dominium directum, Dominium utile; Landtafelgüter; Fronen, Gesindezwangsdienst

die Zitate:

◦ "Bauren sind zwar Menschen, aber ungehobelter und gröber als die andern. Betrachtet man ihre Sitten und Gebärden, so ist unschwer, einen *höflichen* Menschen vor einem *Bauren* zu unterscheiden. Einem Bauren gehöret der Flegel in die Hand und eine Mistgabel an die Tür."

◦ "Wenn man nun mich fragen will was eigentlich der gemeine Mann sey, so weiß ich ihn nicht anders zu beschreiben, als daß er diejenigen begreiffe deren Gemüt mit nichts anders als Gedanken ihrer Nahrung eingenommen ... Historien sind ihnen so guth als Märlein, die Reisen- und Weltbeschreibung fechten sie nicht an." Kurz, *der "gemeine Mann" lebe "wie das Vieh"* (so der "Aufklärer" Leibniz!).

- und das Bürgertum?

* keine gezielte Förderung, aber es profitiert vom Ausbau der Staatlichkeit (von der Zentralverwaltung über die Heeresorganisation bis zum Bildungswesen)

* bürgerliche Karrieristen streben in den Adel

= Beleg für doch vorhandene vertikale Mobilität? (so das Gros der Kollegen)

= Indiz, daß noch (≠ seit der Hochaufklärung) kein selbstbewußtes, also sich selbst genügendes Bürgertum? (so sehe ich das)

die vorkommenden Namen: Christian Fürchtegott Gellert, Leben der schwedischen Gräfin von G****

- Bilanz

vorkommende Begriffe: oratores, bellatores, laboratores

was sich unsere Zeit nur im Himmel vorstellen kann (Johann Michael Moscherosch, Wunderliche und wahrhaftige Gesichte Philanders von Sittewald): "Es war wohl denkwürdig anzusehen, daß die Bauren und die feste strenge Junkern, die Bischöffe und die Bader, die Kammerdiener und die genädige Herren, die Mägde und die Frauen [wird erklärt!] allda ohne Underscheyd umb und beyeinander stunden."

4.) Wirtschaftspolitik im Zeichen des "Absolutismus"

a) Grundlagen 1: das Neue in unserer Zeit

- das Autonomiedefizit bleibt, aber Ökonomie wird ein wichtigeres Segment der Staatstätigkeit

Erste Hälfte der Frühen Neuzeit: Ökonomie = nicht sehr gewichtiges, wenig renommierliches Politiksegment

Was dann "im Absolutismus" schon ist wie heute: Ökonomie wichtiger Politikbereich

Was "der Absolutismus" anders sieht als wir Heutigen (jedenfalls z. B. in Deutschland): Ökonomie wird nicht als System begriffen, das eigenen Logiken, eigenen Sachzwängen gehorche. Der vormoderne Staat billigt ihr auch keine eigenen Zwecke zu – einfach gesagt: Menschen in Lohn und Brot zu bringen, ihren Lebensstandard zu vermehren.

- man beginnt, Ökonomie systematisch zu betreiben: statt punktueller reaktiver Interventionen kontinuierliche Pflege und umfassende Planung

Das Verhältnis der Regierungen zur Ökonomie:

eher unwichtig → ziemlich wichtig

punktueller Interventionen → flächendeckende Pflege

reaktiv → planend

- zu den Motiven:

* Kriegsschäden erfordern die Tatkraft des Staates

* ein neues Denken dringt in die Ratsstuben ein ("Gesetz von Fläche und Zahl")

(das Zitat stammt von Heinz Schilling, meines Erachtens prägte dieses Denken aber nicht die Neuzeit schlechterdings, es wurde in unserer Epoche wichtig)

b) Grundlagen 2: was zeichnet den "Merkantilismus" aus?

- die Herkunft der Überschrift

vorkommende Namen und Begriffe: Adam Smith (Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations, 1776); lat. mercator = Händler

- zentrales Ziel "merkantilistischer" Wirtschaftspolitik: eine aktive Handelsbilanz

nicht "Handel" schlechterdings ist spezifisch für "merkantilistisches" Wirtschaften, sondern die Konzentration auf die staatliche Handelsbilanz und Geldsummen

aktive Handelsbilanz → es kann für außerökonomische Zwecke (Hofleben, zumal aber Heere) abgeschöpft werden

- wichtige Methode: gezielte Zollpolitik

Aktive Handelsbilanz

< Schutzzölle an den Außengrenzen

< Abbau von Binnenzöllen, auch (mit meist geringen praktischen Erfolgen) von anderen internen Handelshemmnissen (etwa: Disparatheit von Maßen, Gewichten, Münzen)

Außenzölle → Import, zumal hochwertiger Fertigprodukte anderer Staaten ↓

Abbau von Binnenhemmnissen für den Handel + aktive Wirtschaftsförderung (ihr Lieblingskind: die Manufaktur) → (vermeintliche) Entfesselung der innerstaatlichen Produktivkräfte

Begriffserläuterung Manufaktur (wir erinnern uns an die Einführungsvorlesung):

= handwerklicher Großbetrieb, in dem *schon arbeitsteilig, aber noch weitgehend von Hand* (lat. manu factum = von Hand gemacht), ohne aufwendigen Maschineneinsatz (≠ Fabrik) produziert wird

→ der Beschäftigte stellt die Ware nicht mehr, wie der selbständige oder auch verlegte Handwerker, vom Anfang bis zum Ende her, sondern verrichtet immer wieder dieselben Griffe: der Produktionsprozeß ist in verschiedene Teilprozesse untergliedert (≈ Arbeitsteilung und Spezialisierung)

Ausblick: Geschichte von Colbert bis Donald Trump als Hin und Her zwischen Protektionismus und Freihandel

unsere Schlaglichter:

- * Merkantilisten vs. Adam Smith
- * Anläufe zur Globalisierung in den Jahrzehnten vor 1878
- * alles in allem im Zeichen des Protektionismus: 1878-1945
- * Einrichtung einer multilateralen Handelsordnung seit 1945 ...
- * ... und Stockungen schon vor dem Amtsantritt Trumps

vorkommende Namen und Begriffe: Cobden-Chevalier-Vertrag 1860; "Gründerkrach"; Smoot-Hawley-Zollgesetz 1930, Jamie Thompson; Hühner-Krieg, EWG; General Agreement on Tariffs and Trade seit 1947, Uruguay-Runde; WTO, Doha-Runde seit 2001

- ein Axiom vormoderner Ökonomie: Wirtschaft als Nullsummenspiel

Liberalismus, "Neoliberalismus": Weltwirtschaft wächst durch Verflechtung, möglichst ungehemmten Handel und internationale Arbeitsteilung

→ der zu verteilende Kuchen wird größer

Merkantilisten: sehen in ihren Modellen von Wachstum ab, denken in Summenkonstanzen → der eigene Staat muß vom vorgegebenen Kuchen ein größeres Stück abschneiden als die anderen

(Wir merken: 'Neo-Merkantilisten' wie Donald Trump, in etwas anderer Weise viele französische Politiker 'ticken' ähnlich; für Trump nehmen sich die Deutschen ein zu großes Stück vom vorgegebenen Kuchen.)

c) ein "merkantilistisches Europa" in unserer Zeit?

nein!

England und die Republik der Vereinigten Niederlande treiben zwar intensiv Handel, aber: Lage, maritime Traditionen, entsprechende Logistik, Position in den Kolonien

→ derart überlegen, daß sie es sich erlauben können, für Freihandel einzutreten, zumal

< viele einflußreiche Reeder und Großunternehmer, die ihre oft riesigen Gewinne nicht unter staatlicher Protektion und Bevormundung, sondern auf eigene Rechnung einstreichen wollen

In Osteuropa kann man schon deshalb kaum von "Merkantilismus" sprechen, weil es dort in unserem Zeitraum fast kein nichtagrarisches Gewerbe gibt (Polen etwa ist im Welthandelsmaßstab schlicht der Getreidelieferant der Ballungsgebiete Westeuropas; rußländische Geschichte hole ich im nächsten Semester nach, vor dem 18. Jh. auch hier 'Fehlannonce')

ein einheitlich "merkantilistisches" Europa hat es so wenig gegeben wie ein einheitlich "absolutistisches"

d) Variationen 1: Frankreich und der "Colbertismus"

- der Begriff

< Jean-Baptiste Colbert, Marquis de Seignelay

- Charakteristika:

- * besonders zentrale Bedeutung gezielter Zollpolitik

< im Inneren erstaunliche Fortschritte beim Abbau von Binnenschranken

→ in Nordfrankreich fast schon interner Freihandel

< nach außen Protektionismus und aggressive Handelspolitik:

Zollbelastung für importierte Fertigprodukte + Zollbelastung für Rohstoffe, aber auch Agrarprodukte

- * der Colbertismus geht auf Kosten der französischen Landwirtschaft

gezielte Zollpolitik soll Hungerlöhne ermöglichen, ohne, daß die Leute verhungern; Leidtragender ist die heimische Landwirtschaft

(Im nächsten Semester werden wir eine Gegenreaktion kennenlernen: die Bewegung der "Physiokraten")

- * gezielte Kolonialpolitik

lieber als mit Ackerbau und Viehzucht befaßt sich der Colbertismus mit Fernhandel und Manufakturen

→ Colbert setzt die von Richelieu begonnene Kolonialpolitik fort, initiiert die Gründung von Handelskompagnien, fördert sie mit Startkapital und massiven Monopolen

e) Variationen 2: Mitteleuropa und der "Kameralismus"

- Charakteristika:

- * "Peuplierungspolitik" mancher deutscher Territorien
- * viele Reichsfürsten fördern durchaus Ackerbau und Viehzucht, schon, weil das auch die Einkünfte aus den Domänen erhöht
→ der Kameralismus geht nicht so deutlich auf Kosten des Agrarsektors
- * Fernhandel, Flotten- und Kolonialpolitik spielen keine Rolle
→ Erwartung großer Exporterfolge schon deshalb nicht realistisch
→ man müsse auf eine hinreichende *interne* Nachfrage hinarbeiten
→ modern formuliert: nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik (≠ auf ihre je eigene Art englische wie französische Wirtschaftspolitik angebotsorientiert)

- der Begriff "Kameralismus"

Problematisierung: Begriffsumfang "Kameralist" > Begriffsumfang "Merkantilist"

< Ökonomie ist für "Kameralisten" nur ein Betätigungsfeld neben anderen, für die sie ebenfalls ausgebildet sind

aber:

- *wenn* sich Kameralisten wirtschaftspolitisch betätigen, dann (cum grano salis, so weit es die mehr oder weniger beengten Bedingungen eines mehr oder weniger kleinen Reichsterritoriums eben zulassen) nach "merkantilistischen" Grundsätzen
- die volkswirtschaftlichen Passagen kameralistischer Lehrwerke sind den in Europa verbreiteten "merkantilistischen" Grundideen verpflichtet

vorkommende Namen und Begriffe: Welser, Tucher; frz. le peuple = Volk, Bevölkerung; Kameralismus < Kammer (=fürstliche Finanzverwaltung) → Verwaltungsexperten sind "Kameralisten", es gibt auch entsprechend benannte Lehrstühle; Veit Ludwig von Sekkendorff ("Teutscher Fürstenstaat"), Heinrich Gottlob von Justi ("Staatswirtschaft" – was für ein bezeichnender Titel!); "consumtio interna", Johann Joachim Becher

f) Erläuterungen zu einigen Einzelaspekten

- zur Peuplierungspolitik

- * spektakuläre Beispiele aus der Region

französische, dann pfälzische Protestanten → Christian Erlang
oberösterreichische, zuletzt salzburgische Protestanten → Nürnberg

- * weniger spektakulärer Alltag: Werbeaktionen, Privilegierungen

- zur Zoll- und Handelspolitik

- zur staatlichen Gewerbeförderung

vorkommende Namen und Begriffe: Fontainebleau, Réfugiés; Johann Joachim Becher, "Gefühlsprotektionismus" (eine Wurzel der Reklame!), Joachim Whaley; dezentralisierte vs. zentralisierte Manufakturen; Reichszunftordnung 1731

- damals nicht im Zentrum, aber ...: zum Schulwesen der Zeit
 - * Rückblick: ältere Reformansätze im Zeichen von landesherrlichem Kirchenregiment und von "Gegenreformation"
 - * Stand um 1700 herum:
 - elitäre Lateinschulen
 - ziemlich elitäre Deutsche Schulen
 - rudimentäres Trivialschulwesen für die Massen

vorkommende Begriffe: Küster; "Elementarbüchlein", "Realienbüchlein"; Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg; Krain

- zur Sozialpolitik der Zeit

- * der vormoderne Rahmen

wenn man extrem zu vereinfachen wagt:

Kirche und Staat "des Mittelalters" tun wenig für die Armen, diskriminieren freilich nicht das Betteln

< Bettlern etwas abzugeben, ist eine gute Tat und hilft, dereinst in den Himmel zu kommen

→ Lutheraner perhorreszieren das als "Werkheiligkeit" (\neq "sola fide", "sola gratia")

= einer der Gründe dafür, daß Betteln immer weiter eingeschränkt und diskriminiert wird

Bettelordnungen → Armenordnungen: sie verbieten das Betteln, sortieren die Armen in Arbeitsunwillige und Arbeitsunfähige auseinander und suchen beide Gruppen einer spezifischen `Behandlung` zuzuführen

- * typisch für unsere Epoche

- grimmiger Kampf gegen Bettelei

< ein anständiger Mensch mehrt das Bruttosozialprodukt, auf daß der Fürst abschöpfen kann

< man assoziiert Bettelei ∞ Kriminalität

→ regelrechte Bettlerjagden, drastische Strafen

- "Kommunalisierung" der Armenfürsorge

- "Pädagogisierung" der Armenfürsorge

Armut als Folge individuell fehlenden Fleißes → Armen-, Arbeits-, Werk- oder Zuchthäuser "des Absolutismus"

Erfolge jedweder Art wird man aus heutiger Sicht bezweifeln, wenn da Arme zur Zwangarbeit mit Kriminellen und Geisteskranken zusammengepfercht wurden, unfrei, schikaniert, gegängelt. Aber nach der Auffassung der Zeit wurde man offenbar genau so ein "nützliches Glied der Gesellschaft". Das sagt wohl auch etwas über die Gesellschaft aus.

g) einige Rückblicke, unter Forcierung der Grenzen

- * theoretisch interessante Neuansätze \neq nicht so imposante praktische Erfolge
(interessanter Indikator: die Manufakturen)
- * derzeit chice ökonomische Theoreme (jedenfalls in Deutschland) \neq Grundannahmen des Merkantilismus: Schutzzollpolitik vs. internationale Arbeitsteilung, interventionsfreudiger Staat vs. Privatinitiative
und: der flexible, individualistische, hedonistische Mensch, den unser Wirtschaftssystem braucht, paßt nicht in die Gesellschaft der Jahrzehnte um 1700, zu ihr vielleicht weniger als zu jeder anderen
- * es gibt kein verbindliches Staatsbudget; keine Verwaltung besitzt Sicherheit auf der Ausgabe-seite, ist vor den wechselnden Launen des Princeps legibus solutus gefeiert
- * im Reich bremst jene politische Kleinparzellierung, die ein überzeugter Föderalist nicht be-dauern muß, ökonomisch schon
 - viele Kleinstterritorien bestehen fast nur aus Grenzen \rightarrow Probleme z. B. beim Landstra-ßenbau: warum sollte Fürst Y die Straße von X fortsetzen, die Nachbarn wollen ja auch alle eine aktive Handelsbilanz, also den Handel von X nicht befördern, sondern behindern
(=großes Problem auch jener Reichsstädte, die mit florierendem Fernhandel ökonomisch potent geworden waren!)
 - einige Blicke aufs vormoderne Münzwesen im Reich

vorkommende Begriffe: Reichsmünzordnung 1524, Esslingen; Taler, Groschen; Gulden, Kreuzer; "2. Kipper- und Wipperzeit" der 1670er Jahre, "Kleine Kipperzeit" danach

III. Der Prototyp: Frankreich

1.) Der Rahmen: woher – wohin?

a) traditionell: "monarchie modérée" oder "monarchie tempérée"

zwar: Wurzeln des deutschen Föderalismus wie des französischen Zentralismus reichen bis ins Mittelalter zurück

\rightarrow am Beginn der Neuzeit wird Frankreich als erstaunlich zentralisiertes Gebilde wahrge-nommen

aber: Frage des Maßstabs! als Hauptaufgabe des Königs galt traditionell nicht das Anordnen, sondern das Ausbalancieren

b) traditionell: keine horizontale Gewaltenteilung, doch vertikale Gewaltenteilung

- Rundblick:

- der Staatsrat nahm legislative, exekutive, jurisdiktionelle Befugnisse wahr
- die Parlements waren im Kern Gerichtshöfe, wirkten aber auch an der Gesetzgebung mit und verfügten über beträchtliche administrative Befugnisse
- die Landtage (états) waren Legislativorgan ihrer Provinz, zogen aber auch, als Verwaltungseinheiten, Steuern ein
- die Grundherren (Seigneurs) übten in ihrem Sprengel judikative (erste Gerichtsstanz) wie polizeiliche Gewalt aus

also: auf den *einzelnen* Stufen herrschte Gewaltenbündelung

aber: *zwischen* den einzelnen Stufen war die politische Gewalt geteilt

→ der ganz oben stand, kam an die ganz unten, die einzelnen Untertanen gar nicht heran

- zu den Parlements
- zu den Ständeversammlungen

vorkommende Begriffe: "lois fondamentales", "arrêts de règlement"; états, petits états, états généraux (bis 1614)

c) es gibt zwei Schübe hin zur "monarchie absolue"

nämlich:

* unter Mazarin und unter Ludwig XIV., wenn wir erste Anläufe unter Richelieu hinzunehmen: zwischen 1630 und 1715

→ einige Jahrzehnte innehalten, zumal unter Fleury

* in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts → Vorwurf der Despotie, "1789"

NB: uns interessiert in diesem Semester nur der erste Schub!

im gerafften Vorgriff:

* am *gründlichsten* wird die *Zentralebene* umgestaltet; z. B. keine états généraux mehr, Entmachtung der Parlements, keine wichtigen politischen Ämter für den Hochadel ...

* aber es wird auch die `mittlere´ Ebene der Provinzen (z. B. Schwächung noch vorhandener états, Schwächung der officiers durch Intendanten) erreicht; und die Dörfer??

2.) Mazarin

a) kursorisch resümierend: der Mann; seine Außenpolitik

vorkommende Begriffe: "ordre" vs. "désordre" (= für Ludwig die beiden Jahrzehnte vor seinem Regierungsantritt); Anna von Österreich; "Nabulione" Buonaparte, Giulio Raimondo Mazzarino, Pescina; "Mazarinades", "Mazarinettes", Olympe; Pyrenäenfrieden, Roussillon, Perpignan, Arras

b) die "Fronde"

- zu den Wurzeln

wie wir schon in Preußen sahen: wichtige Antriebe zur Etablierung "des Absolutismus" sind außenpolitische

< weder Richelieu noch Mazarin wollen ein "absolutistisches" Herrschaftsprogramm umsetzen, sie wollen gegen Habsburg bestehen

→ Intensivierung des Zugriffs auf die Ressourcen des Landes

→ entsprechender Unmut dort

das Zitat: "Die *Räson des Kriegen* und die damit verknüpfte *Räson der Ausplünderung des Landes* hat die Geschichte Frankreichs von 1630/35 an bis zum Ende der hier behandelten Zeit geprägt, denn die ursprünglich als vorübergehend eingeführten *Notmaßnahmen* verfestigten sich angesichts der bis zum Tode Ludwigs XIV. beinahe ohne Unterbrechung geführten Kriege nach und nach zu dauerhaften *Strukturen*. Man mag hier von der Etablierung eines neuen, absolutistischen Systems sprechen, muss aber ergänzen, dass dieses System nicht mehr war als die *Perpetuierung eines durch den Krieg gerechtfertigten Ausnahmezustandes*" (Lothar Schilling)

- eigentlich drei "Fronden"

- die jeweiligen Motive und Ziele

- das Allernötigste zum Verlauf

- die Folgen

- * Nutzen für Mazarin: Hochadel diskreditiert

- * Lehren des jugendlichen Ludwig: nieder mit den Mittelgewalten, zumal den Parlements, und erst recht mit dem Hochadel!

Beispiel vorab – wie Ludwig als König mit den Parlements umspringen wird:

- kaum an der Regierung, Entzug des Titels "cours souverains"

- dann in zwei Schritten Entwertung des Rechts, ein Patent nicht zu registrieren

- aus dem Registrierungsrecht wird im Grunde eine Registrierungspflicht, aus der mitregierenden Obrigkeit eine weisungsgebundene Behörde

vorkommende Namen: Herzogin von Longueville, Herzogin von Chevreuse; Ormée, Bordeaux; Habeaskorpusakte, Grand conseil; Condé, Conti, Longueville; Palais Royal; Remonstranz

3.) Ludwig XIV. – seine Gloire; Innen- und Kulturpolitik; die Hugenotten

a) der Mann und seine Gloire

- eigentlich: 35 wenig erfolgreiche Jahre zehren vom Glanz zweier Dekaden ...

- ... und: aus heutiger Warte lange Fehlerliste!

- aus heutiger Warte lange Fehlerliste
 - * wie viele "Große", hinterläßt Louis le Grand, selbst in den Pantheon des Weltruhms eingehend, *das Land erschöpft*, finanziell völlig ruiniert
 - * Ludwig *erkennt nicht die Bedeutung gezielter Kolonialpolitik* – ihretwegen wird England, während Frankreich aus seinen vielen Kriegen `lediglich´ kleinere Grenzkorrekturen erzielt, zur globalen Supermacht aufsteigen
 - * die repressive *Hugenottenpolitik* zeitigt erhebliche ökonomische, seit 1685 auch außenpolitische *Kollateralschäden*
- aber: Frankreich ist unter "Louis le Grand" wahrnehmungsgeschichtlich der **Nabel Kontinentaleuropas**
 - < *Kontinentaleuropa schaut furchtsam nach Frankreich*, weil dieses Riesenland (19 Mio Einwohner!) den Rest wieder und wieder mit *Krieg* überzieht
 - < *Kontinentaleuropa schaut bewundernd nach Frankreich*, weil dieses die *Geschmacksmaßstäbe* setzt (Versailles; Racine, Corneille, Molière, Lafontaine; man "parliert"; französische oder französisierende Kleider, Möbel, Perücken und Tapeten)
 - < gezielte *Nachrichtenpolitik* (offizielle Presse; Medaillen, Bilder, Denkmäler, Triumphbögen)

vorkommende Begriffe und Namen: Gazette, Mercure galant, Journal des Sçavans; Wolfgang Schmale; honnête homme

b) Innen- und Kulturpolitik, Administration

- der Hof

vorkommende Begriffe: noblesse de race, noblesse de robe; Prince, Duc, Pair; Louvre, Tuileries, Fontainebleau, Saint-Germain; Montespan, Maintenon; Conseil d´en haut
- gezielte Sprach- und Kulturpolitik
 - * einige Schlaglichter: Akademiegründungen, "Pensionen"
 - * für Ludwig und Colbert ist Kulturpflege nicht zuletzt Außenpolitik! ...
 - * ... mit Auswirkungen bis weit in die Moderne hinein (≠ Dtl., mit Auswirkungen ...)

vorkommende Begriffe und Namen: Académie Française, Académie de Peinture, Académie des Sciences, Académie de Musique, Académie d´Architecture, École de Rome; Petite Académie; Colbert; Mezeray, Racine, Corneille, Molière; livres; Style Louis Quatorze; Cervantes, Calderon, El Greco, Murillo, Velazquez, Amadis-Romane; Rembrandt, van Dyck; Christian Thomasius
- Colbert und der "Colbertismus"
 - * Maximen seiner (uns an sich schon bekannten) Wirtschaftspolitik
 - * solange er Einfluß auf den König hatte, durchaus kolonialpolitische Anläufe ...

vorkommende Namen und Begriffe: René de La Salle, Ohio, Louisiane, Nouvelle Orléans, Île de Bourbon, Réunion, Pondichéry

 - * ... aber diese wie die ganze Colbertsche Politik konterkarieren die ruinösen Kriege Ludwigs
(unser Kronzeuge: Sébastien le Prestre de Vauban)

- es muß sein ...: einige wichtige Institutionen

- * zum Staatsrat:

unter den conseillers d'état konsequent kein Hochadel mehr; allgemeiner gesagt: monarchisch-hochadeliges Dominium → Herrschaft einer politischen Klasse, die völlig vom König abhängig ist und in der der Amtsadel dominiert

- * die Staatssekretäre:

die secrétaires d'état entstammen überwiegend drei besonders königstreuen Familien, die alle nicht hochadelig sind: Colbert, Le Tellier, Phélypeaux

- * die Intendanten:

das ist die französische Spielart des uns schon bekannten "Kommissars"

vorkommende Begriffe: officiers; Généralité; pays d'états; pays annexés, Franche Comté, Roussillon; Gouverneur

- zu den Grenzen "absolutistischer" Durchdringung des Landes

- * Scharnier zu eben: Zahl der Amtsträger ca. 50.000 ≈ Viertelprozent der Bevölkerung
= recht viel für frühneuzeitliche Verhältnisse, sehr wenig für moderne

(→ man könnte wieder mal die "Absolutismus-Debatte" im Kleinen führen)

- * Frankreich ist noch um 1700 kein einheitliches Rechtsgebiet

- * Auch die Steuern werden regional sehr unterschiedlich erhoben

wir sehen: von den indirekten Steuern versickert vieles auf dem Weg nach Paris; die direkten Steuern entrichten fast nur ländliche Habenichtse

mit anderen Worten: auch das Steuerwesen ist nicht einheitlich, ferner ineffektiv (sowie nach modernen Maßstäben kraß unsozial)

→ so können weder die vielen Kriege noch die vielen Bauten Ludwigs solide finanziert werden

vorkommende Begriffe: gabelle, domaine royal; les cinq grandes fermes, ferme générale; taille; billets de monnaie; Molière, Le Bourgeois Gentilhomme

c) in Erlangen ja ein wichtiges Kapitel: Ludwig und die Hugenotten

- zur Vorgeschichte: problematische Züge des Edikts von Nantes

NB: Hugenottenkriege und Edikt von Nantes würdigen ausführlich meine Folien zum Konfessionellen Zeitalter (S. 56-63)

- knapper Blick auf Problemzonen des Edikts:

* calvinistische Kultausübung nicht überall erlaubt, so insbesondere nicht in der Hauptstadt einschließlich einer Fünfmeilenzone, also einer Art von Pestkordon darum herum

→ die Botschaft: die Calvinisten sind *in Grenzen* geduldet, aber nicht als gleichgewichtige Konfession

→ die Rechte der Calvinisten erscheinen als Ausnahmen von der – katholischen – Regel, als Besonderheiten

aber: Besonderheiten werden in Frankreich bald suspekt sein!

* die calvinistischen "Sicherheitsplätze" (places de sûreté) müssen auf dem Weg zum "Absolutismus" als separatistische Zellen anmuten

→ fallen sukzessive wieder weg

- `9. Hugenottenkrieg´ 1621/22 → nur noch zwei Bollwerke, La Rochelle und Montauban
- `10. Hugenottenkrieg´ → 1628 mißlingt die englische Landung auf de Île de Ré, Kapitulation von La Rochelle → Aufhebung der letzten Sicherheitsplätze (< Edikt von Alès)

vorkommende Namen: Richelieu, Jacques Bossuet ("un roi, une loi, une foi": ein König, ein Gesetz [besser übersetzt: eine einheitliche Rechtsordnung], ein Glaube)

- Ludwig und die Hugenotten bis 1679

restriktive Auslegung von Nantes + Alès ∞ erste Schikanen (immerhin schon: Verbot diverser Berufe, dann auch von `Mischehen´) ∞ missionarische Bemühungen

Ziel: Marginalisierung der Hugenotten

- Ludwig und die Hugenotten 1679-1685

neben Verfielfältigung der Diskriminierungen nun ferner offene Gewalttätigkeit, u. a. "Dragonaden"

Ziel: Beseitigung dieser lästigen Minderheit

- das Edikt von Fontainebleau

- * was drinsteht

- * die Motivation

- schon immer: Ludwig setzt Abweichung von seiner eigenen Weltanschauung und Lebensweise (→ Holländischer Krieg, noch unser Thema!) mit Ungehorsam, ja, Aufruhr gleich

- aber warum jetzt der finale Schlag? der Gloire wegen!

- < in England besteigt 1685 ein Katholik den Thron

- < in Mitteleuropa erringt seit 1683 ein katholischer Habsburger Triumphe gegen die Osmanen

- da muß auch der Allerchristlichste König in Paris etwas vorweisen!

- * die Folgen

vorkommende Begriffe: "Kamisarden" (camisards < camisa, im okzitanischen Dialekt für chemise = Hemd), Cevennen; Waldenser, Vaucluse; Katharer, Pyrenäen; assemblées du désert; Galeeren, "Église des confesseurs qui souffrent pour la vérité de l'Évangile", Marseille; Cevennen- oder Kamisardenkrieg

4.) Ludwigs Kriege

a) Präliminarien – zum Zustand der europäischen Staatenwelt um 1650

- Gründe für die große "Bellizität" unserer Epoche

- Gründe für die große "Bellizität" unserer Epoche

- * Ablenkung aggressiver Porentiale nach außen?

≈ Wehlersche Sozialimperialismus-Thesen fürs Kaiserreich nach 1871?

contra: Politik des späten 19. Jahrhunderts muß mit Volksmassen und -stimmungen rechnen

≠ der "absolutistische" Herrscher muß allenfalls auf den Hochadel aufpassen, aber war der, zum Hofadel domestiziert, noch so gefährlich?

- * Gloire!

einige aufschlußreiche Zitate kennen wir schon: Kapitel II.3.f, beim "Kabinettskrieg"!

- * Erbfolgekonflikte!

unser Beispiel: der Nordische Krieg 1655-1660; *vorkommende Namen*: Christine, Karl Gustav von Pfalz-Zweibrücken, Wasa, Oliva

- zur Rolle des Alten Reichs auf der Bühne des Theatrum Europaeum

- * das Alte Reich ist strukturell nichtangriffsfähig und nur bedingt verteidigungsbereit

Reichsheer Addition von zehn Kreisheeren, diese bestehen aus Kontingenten der einzelnen Kreisstände	} kein aktiver (gar aggressiver) Faktor
Reichstagsverfahren (→ Reichskriegserklärung) langwierig	

- * das Reich als Ganzes spielt fast keine Rolle bei den Friedenskongressen der Zeit

das Zitat ("Bürger J. Görres"): das "gutmütige Geschöpf ... graste ja so harmlos und so genügsam auf den Weiden seiner Väter, ließ sich so schafsmäßig zehnmal im Jahre die Wolle abscheren, war immer so sanft, so geduldt". Der Reichsverband "ertrug mit einer so echt christlichen Demut alle die Verfolgungen, die er sich gefallen lassen mußte, weil seine Kränklichkeit ihn etwas unbehilflich machte. Er verzieh mit so rührender Langmut allen denen, die ihn neckten und reizten, die ihm die empfindlichsten Wunden versetzten".

- zur Rolle der einzelnen Reichsterritorien auf der Bühne des Theatrum Europaeum

- * *das machtpolitische Problem*: nur einige wenige sind einzeln als Bündnispartner attraktiv; Abhilfe durch Kreisassoziationen?

- * *das juristische Problem*: Reichsstände sind nicht souverän!

Problem ↑ // "Völkerrecht" ↑ – dieses konstituiert ein Nebeneinander juristisch gleichberechtigter, da souveräner Völkerrechtssubjekte
--

vorkommende Begriffe und Namen: Ius pacis ac belli; "armiert"; Nimwegen, Rijswijk, Utrecht, Reichsdeputation (= Reichstagsausschuß); Ius foederis

b) Ludwigs Kriege – zusammenfassende Würdigung

- Ludwigs Motive: Bedrohungsgefühl? Gloire!

permanentes Bedrohungsgefühl? ja, seit der Schwelle zur Neuzeit bis einschließlich Richelieu!

(< überall an der Grenze Meer – oder Habsburg)

aber: seit dem Westfälischen, vollends dem Pyrenäenfrieden nicht mehr!

< man hat Habsburg zweimal geschwächt

< mehr Menschen, mehr Geld

< geschmeidigere Diplomaten, die überall in ihrer Muttersprache finassieren können

- drei Phasen:

* bis 1679: glänzende Erfolge

* 1679-1696: Phase der Grausamkeiten und der Maßlosigkeit – immenser Aufwand
≠ bescheidener Ertrag

* seit 1696: alles kreist ums spanische Erbe – ein Teilerfolg wird mit der völligen Erschöpfung und irreparablen Überschuldung des Landes bezahlt (Versailles verscherbelt im Wortsinn das Tafelsilber!)

- und die Gesamtbilanz?

◦ Landkrieg über Landkrieg für einige `Verbesserungen´ der Grenze im Norden und Osten

// England steigt über seine maritimen Aktivitäten zur globalen Supermacht auf

◦ die französische Sprach- und Kulturpolitik ist auf dem Kontinent überaus erfolgreich

// in Übersee spricht heute bekanntlich fast jedermann Englisch, sogar Spanisch ist verbreiteter als ausgerechnet Französisch

◦ Kollateralschäden (außer immensen Menschenopfern!!):

- französisch-britischer Antagonismus bis 1815

- die Bausteine fürs deutsche Frankreichfeindbild seit 1840 stammen aus der ludovizianischen Ära

c) Ludwigs Kriege: einige (etwas) näher betrachtete Stationen

- etwas näher betrachtet 1: der Devolutionskrieg (1667/68)

vorkommende Namen: Franche Comté, Dôle, Nieuw Amsterdam → New York, Lille, Tournai, Bergues (südlich Dünkirchen)

- etwas näher betrachtet 2: der Holländische Krieg (1672-79)

- * die (nach heutigen Maßstäben) gänzlich irrationalen Motive Ludwigs

die Niederlande spielen im Welthandel eine größere Rolle als das ungleich größere Frankreich unter seinem so Großen König; sind ein Hort evangelischer und republikanischer Gesinnung; haben eine ziemlich freie Presse (für einen "absolutistischen" Herrscher ein unverantwortlicher Mißstand):

es geht letztlich um Fragen des Lebensstils – die Eigenbewegung der Holländer, die sich weigern, als Trabanten um den Roi soleil zu kreisen, empfindet Ludwig als persönliche Brüskierung

- * Erweiterung zum europäischen Krieg

- * die Zeche bezahlen am Ende Habsburg und das Alte Reich

vorkommende Namen: Generalstaaten, Seeland, Turenne, Nimwegen, Cambrai, Dekapolis

- etwas näher betrachtet 3: die "Reunionen"

- * zur Begrifflichkeit

- * die Vorgehensweise Ludwigs

- * zum Verlauf: 1681 Eroberung Straßburgs, 1684 Regensburger Stillstand

vorkommende Namen: Besançon, Breisach, Metz; Mömpelgard (→ Montbéliard)

- etwas näher betrachtet 4: der Pfälzische Erbfolgekrieg

- * zur Nomenklatur

- * Ursachenbündel, Ludwigs vermutbare Motive

- * "d' être méchant": zum Verlauf; schlimme Zerstörungen

- * zu den Ergebnissen: die Kurve der französischen Machtentfaltung hat ihren Scheitelpunkt überschritten

vorkommende Namen: Karl von Pfalz-Simmern, Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, Elisabeth Charlotte von Orléans ("Lieselotte von der Pfalz"); Orléanscher Krieg, Guerre de la ligue d' Augsburg, Nine Years' War; Wilhelm von Fürstenberg; "méchant" = böseartig; Glacis; "Heidelberg deleta"; Wilhelm von Oranien, Glorious Revolution; Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden ("Türkenlouis"); Rjiszwijk

- näher betrachtet: das deutsch-französische Verhältnis

- * Rückblicke: profranzösische Stimmung vor und nach 1648

- zunächst großer französischer Einfluß im Reich

- näher betrachtet: das deutsch-französische Verhältnis

- * Rückblicke: profranzösische Stimmung vor und nach 1648

- zunächst großer französischer Einfluß im Reich

- < Tradition Frankreichs als *Schutzmacht der deutschen Libertät* im Dreißigjährigen Krieg und am Westfälischen Friedenskongreß

- < Frankreich *Garantiemacht* der Westfälischen Friedensordnung

- Problem im Hintergrund:* drohten im Dreißigjährigen Krieg Deformationen des politischen Systems im monarchischen Sinne? jüngere Veröffentlichungen: nein; meine Überzeugung: ja

- jetzt ist nur wichtig, daß es die Zeitgenossen einschätzten wie ich

- viele Reichsstände sehen Frankreich als nützliches Gegengewicht gegen Habsburg

- 1658 (Erster) Rheinbund und restriktive Wahlkapitulation

- die Sympathien kühlen ab < Devolutionskrieg

der vermeintl. Friedenswahrer überfällt Besg.en einer Witwe und eines unmündigen Kindes

rabulistische Art, juristische Vorwände so hinzudrehen, daß jedermann erkennen kann: sie drapieren Machtgier – begründet einen neuen, ungenierteren Politikstil in Europa

} muß im Reich, einem Rechtsschutzverband, vor den Kopf stoßen
--

eine Folge: Rheinbund wird 1668 nicht mehr verlängert

aber: noch halten sich Mißtrauen gegenüber Habsburg + Kriegsfurcht der Nachkriegsgeneration vs. Befremden Ludwigs wegen die Waage

vorkommende Begriffe: Burgundischer Reichskreis, querelles allemandes

- * "mehr als türkische Bluthunde": Bausteine eines folgenreichen Feindbilds

- helle Empörung < Holländischer Krieg

- kaum noch Sympathisanten Ludwigs
 - eine Reichskriegserklärung an Frankreich?
 - antifranzösische publizistische Springfluten

vorkommende Namen: Bernhard von Galen (Münster), Maximilian Heinrich (Kürköln); Fehrbellin; Germersheim

vorkommende Zitate: "gekaufte Landsleute, unartige Teutschen, betrogene und verlogene Verderber ihres Vaterlandes, giftige Nattern, so den Leib von dem sie geboren, sich nicht scheuten durchzunagen"; "Germanicus Hanenfeind" (gallus = der Hahn), "Germanstadt"; "es haben die durchteufelten französischen Mörder und *mehr als türkische Bluthunde* die armen, elenden, unschuldigen Einwohner Ober- und Nieder-Teutschlands ohn allen Unterschied geplaget, gequälet, gemartert, gepeiniget, gereckt, gestreckt, gefoltet, geschnüret, gerädelt, geschraubet, gesenget, geschmaucht, gedörret, gebraten, gebrannt, geköpft, gespießet, zer schlagen, zerschmettert, zerfleischt ...", folgen noch 17 ähnliche Verben

- Abscheu < Verwüstungen des Pfälzischen Erbfolgekriegs

Empörung über die französische Kriegführung + an der "Türkenfront" verflüchtigt sich die Grundangst von Generationen -> Übertragung des "Erbfeind"-Topos auf "den Franzmann"

vorkommende Namen: Voltaire, Collini; Hans Joachim Berbig, Kai-Timo Winn, Georg Schmidt

Zitat der Münzumschrift: "Denk Teutschland an den Fridenbruch"

Zitate aus Flugschriften:

- "Nun ist es Zeit zu wachen, Eh Deutschlands Freiheit stirbt": "Herbei, daß man die Krötten/ Die unsern[!] Rhein betreten/ Mit aller Macht zurücke/ Zur Son [= Saône, frz. Fluß] und Seine schicke";
- Ludwig als "Primogenitus Satanae", Finale: "Auf ihr tapfern Helden/ nehmt die Waffen zu der Hand/ Laßt die Nachwelt von euch melden/ Streit für Gott und Vaterland";
- "Wormsisches Kindergebeth": fleht Gott um Hilfe gegen die "*mehr als Türckisch- und Barbarische Tyranny der Frantzosen*" an;
- Widerstand gegen Frankreich könne man "*wie vor Zeiten den Türcken-Krieg, expeditionem sacram, bellum Domini*, oder auf Frantzösisch Croisade [= Kreuzzug] nennen";
- Flugschrift "Des allerchristlichsten Königs unchristlichs Bombardiren und Mordbrennen oder die grausamste vielfältig wiederholte frantzösische Tyranny": beschwört "eine schöne tripel-alliance, Mahomet, der allerchristlichste Ludwig der Große und der Teuffel"

Zitate aus Reichstagsakten:

- Frankreich als Feind "nicht allein des Reichs sondern der Christenheit, nicht anders als *der Türck* selbst";
- Lamtos über die "mehr dann türkischen" Greuel der Franzosen;
- man müsse sich "von der Tyranny ihres gemeinen *Erbfeindes*, der Cron Franckreich", befreien;
- Grußadresse des Reichstags an den Kaiser: lobt seine Standfestigkeit gegen "beede gleiche unchristliche Feinde", also Türken und Franzosen

NB: die Entwicklung verlief nicht linear "von 1689 zu 1871"!

die Erregung des späten 17. Jahrhunderts wird sich wieder legen
< im vormodernen *Alltag* nationale nur eine von allen möglichen Loyalitäten

aber: die Moderne wird bei ihren Feindbildkonstruktionen auf die damals kreierte Versatzstücke zurückgreifen!

stabiles antifranzösisches Feindbild: erst seit der Rheinkrise 1840

- etwas näher betrachtet 5: der Spanische Erbfolgekrieg

- * die Ausgangslage

nämlich: ein lang absehbarer Erbfall, Erbansprüche Ludwigs XIV. wie der österreichischen Linie des Hauses Habsburg

vorkommende Namen: Böhmen, Ungarn, Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Vorderösterreich; Spanien, Lateinamerika, spanische Niederlande, Sardinien, Neapel, Mailand; Karl II., Joseph Ferdinand, Wittelsbach, Philipp von Anjou

- * die Koalitionen

nämlich: England, Niederlande, Habsburg, Reich vs. Frankreich plus Wittelsbacher

vorkommende Namen: Haager Allianz, Nördlinger Assoziation; Prinz Eugen von Savoyen, Earl of Marlborough; Max Emanuel; Ulm, Augsburg, Regensburg, Nürnberg, Kufstein, Kitzbühl, Burgau, Tirol, Flandern, Hennegau

- * das Geschehen im Nahbereich

Bayern fällt in Tirol ein → durch Volksaufstand wieder vertrieben, bis heute nachhallendes Feindbild

Reichstruppen besetzen Bayern → "Bayerischer Volksaufstand" (wir spezifizieren "das Volk!"), bis ins 19. Jahrhundert nachhallendes Feindbild

etwas näher beleuchtet: "Sendlinger Mordweihnacht", Massaker von Aidenbach

die Zitate:

- auf den Fahnen: "Lieber bairisch sterben als kaiserlich verderben", oder: "Wir wollen lieber bairisch sterben, als in des Kaisers Unfug verderben"

- *bayerische Schulbücher des 19. Jahrhunderts:*

- es kannte Österreich "keine Ehre, kein Leben, kein Eigentum";

- "mehr als Alles schmerzte den Bayer der blutige Hohn, womit jedes vaterländische Hochgefühl zertreten wurde";

- "Liebe für Fürst und Vaterland büßte im Kerker";

- es "mußte unser Baierland 10 Jahre lang unendlich vieles leiden";

- "es nahte die traurigste Zeit, welche das Bayervolk je erlebt hat"; die Österreicher "sogen den letzten Blutstropfen aus seinen geöffneten Adern", es ergingen "Urteile, wie sie die Geschichte nur unter Attila, dem Hunnen-König, schildert";

- "Übermaß des Leidens" also, "Übermaß von Mißhandlungen"; und bewundernswerte Tapferkeit der Altvorderen: "die unbefleckte See treuer Baiern entzündete sich mit Todesverachtung, um Fürst und Volk zu retten";

- es "erhob sich der niedrigste Österreicher stolz über den vornehmsten Bayer, bis endlich der gerechte Richter da oben [zur Strafe für seine Schandtaten!] den Todfeind des Bayerlandes, Kaiser Joseph I., zu sich rief"

vorkommende Namen: Höchstädt, Vilshofen; Katharina Weigand, Johann Andreas Schmeller, König Ludwig I., Alter Südlicher Münchner Friedhof, Wilhelm Lindenschmit, Balthasar Maier (alias "Schmied von Kochel" alias "Schiedbalthes"), Günther Beckstein

* Kriegswende 1711

* die Friedensschlüsse 1713/14

nämlich: Utrecht, Rastatt, Baden

→ das spanische Erbe: geteilt

→ Bilanz aus französischer Perspektive: gemischt

→ Gewinner Großbritannien

vorkommende Namen: Iberische Halbinsel vs. Nebenlande (Neapel, Mailand, Sardinien, seither spanische Niederlande); Savoyen; Freiburg, Philippsburg, Kehl; Neufundland, Hudsonbai, l'Acadie; Gibraltar, "Asiento"

IV. Seitenblick über den Kanal

1.) 1688, das Zäsurjahr der englischen Geschichte

a) das theoretische "Anti": John Locke und seine Two Treatises of Government

- der Herrschaftsvertrag ist kündbar

- Gewaltenteilung

ganz schematisch: traditionelle vertikale Gewaltenhemmung wird sukzessive abgebaut, zu Gunsten der Zentrale → der Gedanke einer horizontalen Teilung der Gewalt *innerhalb* dieser Zentrale wird plausibel

das Zitat: "any exorbitances" der Machthaber seien zu unterbinden < "balancing the power of government by placing several parts of it in different hands"

b) das praktisch-politische "Anti": Glorious Revolution, Bill of Rights

→ keine absolute, sondern konstitutionelle Monarchie

→ keine Entmachtung des Adels, sondern der Krone

vorkommende Namen: Robert Filmer, Patriarcha: or The Natural Power of Kings; Stuart, Wilhelm von Oranien (kein zweiter William the Conqueror!)

2.) Ausblicke ins 18. Jahrhundert– nach dem Spanischen, dann dem Französischen ein Britisches Zeitalter?

a) zur Herrschaftsorganisation

- * im Verlauf des 18. Jahrhunderts schauen die kontinentalen Eliten immer weniger nach Frankreich, sie bewundern zunehmend das britische politische System ...
- * ... was freilich auch auf Mißverständnissen basiert
 - eine ideale Synthese von Monarchie, Aristokratie und Demokratie? in der Nahansicht eher nicht
 - < alle Schlüsselpositionen werden durch Whigs und hochadelig besetzt
 - < kein allgemeines und kein einheitliches Wahlrecht, öffentliche Stimmabgabe, meistens nicht einmal mehr Kandidaten als zu vergebende Stimmen, wachsende Bevorzugung ländlicher Stimmbezirke
 - tatsächlich ist das Bürgertum also politisch wenig maßgeblich, im Gegensatz zum Adel, zumal zum Hochadel ...
 - ... doch dieser Adel agiert anders als der kontinentale!
 - pointiert gesagt: er ist genauso machtbewußt, aber nicht so borniert
 - < man läßt wohl dosiert reichgewordene Bürgerliche einsickern, bedient sich besonderer politischer Talente im Bürgertum
 - < alle nachgeborenen Adelssöhne haben sich in normalen 'bürgerlichen' Berufen zu bewähren, tun es geradezu bevorzugt in Handel und Gewerbe
 - aus der Adelsherrschaft wird sukzessive eine Herrschaft der Reichen (eigentlich wie schon bei Locke skizziert: der Staat als Company, die 'England AG')

vorkommende Begriffe: Tories, Peers, Boroughs, "checks and balances", Commons

b) kulturelle Unterschiede, ein anderer Lebensstil der Eliten

- * das sahen wir schon: keine Distanz des Adels zum Kommerz
- * nicht Hof, sondern City
 - maßgeblich für einen vornehmen Lebensstil = die adelig-bürgerliche Mischkultur der Londoner City ≠ eine Höflingsexistenz

c) andere außenpolitische Prioritäten

- * einige Ausblicke
- * Indikator aber schon Utrecht
 - Kolonien, Handelsmonopole, Marinestützpunkte: damit sind die Prioritäten der britischen Außenpolitik prototypisch vorgezeichnet

vorkommende Begriffe: East India Company, Bank of England, "Siedlungskolonien" in Nordamerika, "Stützpunktkolonien" in Asien, Atlantischer Dreieckshandel; Gibraltar, Minorca, Asiento

V. Deutsche Geschichte 1648-1711

1.) Gab es auch einen "Reichsabsolutismus"?

- das drei-Ebenen-Modell des Reichsverbands (= Skizze an der Wand)
- "absolutistische" Anstrengungen gab es vielfach auf Ebene 2

→ es gibt in vielen Landesgeschichten "absolutistische" Abschnitte, aber nicht in der Reichsgeschichte

→ der Forschungsterminus "Reichsabsolutismus" macht keinen Sinn: das Reich sollte und wollte nie mehr sein als lockerer Dachverband über den einzelnen Territorien, der für ein Mindestmaß an Koordination sorgte

→ unser Föderalismus kann auf eine jahrhundertlange, nur in der Weimarer Republik in die Defensive geratende, dann im Dritten Reich kurzfristig gekappte Traditionslinie zurückblicken

(wen diese föderalistischen Gehalte der mitteleuropäischen Geschichte vom Mittelalter bis heute näher interessieren: A. Gotthard, Einleitung, in: Werner Künzel/Werner Rellecke (Hgg.), Geschichte der deutschen Länder. Entwicklungen und Traditionen vom Mittelalter bis zur Gegenwart)

- warum der unglückliche Terminus "Reichsabsolutismus" aufkam

vorkommende Begriffe und Namen: teutsche Libertät (lat. libertas = Freiheit, aber NB: teutsche Libertät ≠ individuelle Selbstverwirklichung, sondern ≈ Föderalismus!); Heiner Haan

2.) Die Bestimmungen des Westfälischen Friedens zur Kompetenzverteilung im Reichsverband

a) der Mythos: ein "Schmachfrieden"

- 1648, die Stunde des "Erbfeinds", die Stunde nationaler Schmach und Ohnmacht? die Mytheme eines hartnäckigen Forschungsmythos

nämlich:

- "Erbfeind" Frankreich (die "ausländische Siegermacht" – und Garantiemacht von 1648 – läßt das Reich "zerbröseln", weidet sich fortan dreist an deutscher Schmach und Ohnmacht);
- "Preußens deutsche Sendung" seit dem Großen Kurfürsten (also ≈ 1648)
< das "nationale" Bildungsbürgertum setzt seit 1850 auf Preußen, schenkt ihm schon mal in vorausschauender Dankbarkeit eine große nationaldeutsche Vergangenheit; 1871, Versailles, Sedan ... scheinen das Mythem zu verifizieren
- sowohl "Zerbröckelung" als auch "Versteinerung" des Reiches, als Kontrastfolie
< Mythen funktionieren nach einem binären Code, das Reich muß zu Asche zerfallen, damit sich der preußische Phönix daraus erheben kann

- wo kommt das Zerrbild her? Tour d´horizon durch die Literatur von der Rhein-krise über die Tagebücher von Joseph Goebbels bis hin zu Schulbüchern

der Mythos läßt sich bis zum Jahr der Rheinkrise (also 1840) zurückverfolgen, ver-dichtet sich im Zeichen der "Realpolitik" der 1850er Jahre, floriert nach dem vermeint-lichen Wahrheitsbeweis von 1871 ...; im Zeichen der "deutsch-französischen Freund-schaft" verschwindet dann in Wirtschaftswunderland das Mythem "Erbfeind", der Rest bleibt

Die Zitate, die (wenn die Zeit reicht) in der Vorlesung vorkommen:

- "der Westfälische Friede *zerstörte* bloß", Reichsgeschichte seit 1648 muß sich deshalb "auf die mehr oder minder ausführliche Erzählung der humoristischen Züge des *Erstarrungsprozesses* ... beschränken" (Fritz Hartung, noch 1969);
- "der Frieden bedeutete für unser Volk ein nationales Unglück und für das Heilige Römische Reich ... den *Anfang der tödlichen Krankheit*, der es schließlich erlag ... das Jahr 1648 ist eines der großen *Katastrophenjahre* unserer Geschichte" (Fritz Dickmann, noch 1972);
- an der Wiege: Friedrich Förster kontrastiert 1840 "Preußens Helden" (so der Buchtitel) mit dem angeblich siechen Reich – der Westfälische Frieden habe den Reichsgliedern die "Sou-verainetät" gebracht, der "Macht des Kaisers wurde dagegen vollständig ein Ende gemacht", "schon damals lag dieser Reichskörper an Haupt und Gliedern gelähmt als Leichnam da"; Großbaumeister am Mythos sind Johann Gustav Droysen und Ludwig Häusser, aber da müßte ich ganze Bücher vorlesen;
- "das war der *Tiefpunkt*: der tiefste unserer Geschichte ... Vorläufer des Zwanges von Ver-sailles" (Erich Marcks 1925);
- es "bestand das Reich nur noch dem Namen nach: in Wirklichkeit gab es seit 1648 nur noch eine Vielzahl von *selbständigen Einzelstaaten* ... daher kann man seit 1648 nicht mehr von einer Geschichte des Deutschen Reiches, sondern nur mehr von einer Geschichte dieser Einzelstaaten sprechen" (Schulbuch von 1930);
- "das Deutschland von 1648 ist ihr Kriegsziel" (Adolf Hitler 1940 im Berliner Sportpalast zu den alliierten Kriegszielen); "... der Führer erzählt. Von der zukünftigen Liquidation des Westfä-lischen Friedens"; "... in Münster großer Empfang. Im Friedenssaal. Hier wurde der Westfä-lische Frieden unterzeichnet. Wir werden das wieder einmal ausradieren" (Tagebücher von Jo-seph Goebbels, zum 3. Mai 1937 bzw. zum 29. Februar 1940);
- "*Souveränität* der deutschen Fürsten", "Machtverlust des Kaisers", "*Aufsplitterung* des Reichs" (Vorschlag für ein Tafelbild, 2006); "volle *Souveränität* der Reichsstände", "das Reich löst sich in einen Staatenbund auf" (dtv-Atlas Weltgeschichte, noch 2007)

(wen dieser Forschungsmythos näher interessiert: A. Gotthard, Preußens deutsche Sendung, in: Helmut Altrichter/Klaus Her-bers/Helmut Neuhaus (Hgg.), Mythen in der Geschichte)

b) seine Dekonstruktion durch Textarbeit (IPO Artikel VIII)

- § 1: Privilegienbestätigung; wo nur steckt die angebliche "Souveränität"?

vorkommende Begriffe und Namen: IPO = Instrumentum Pacis Osnabrugense; "in an-tiquis[!] suis iuribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero iuris territorialis ... exer-citio, ditionibus, regalibus horumque omnium possessione", "stabiliti firmatique[!] sunt"; Ius territoriale ≈ Landeshoheit (bzw., so zeitgenössische Übersetzungen, "LandsObrigkeit"), ≠ souveraineté bzw. maiestas (bzw., so gern neulat. in Westfalen, "souverenitas"); Johannes Burkhardt, Peter Arnold Heuser

- § 2: ein zuvor nicht gekanntes "Bündnisrecht"? "Entmachtung" des Kaisers?
vorkommende Begriffe und Namen: "ius foederis" der Reichsstände, ihr "ius suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii" (und vorher??); "praesertim"; Johannes Burkhardt, Heinz Duchhardt, Christoph Kampmann; Wahlkapitulation; Schwäbischer Bund, Schmalkaldischer Bund, Union und Liga; Prager Frieden: erklärt "alle und jede uniones, ligae, foedera" für aufgelöst (= Anlaß für die Klarstellung, die natürlich kein neues "Recht" kreiert!)
- § 3: Reformauftrag? die "negotia remissa"
vorkommende Begriffe: lat. remittere = zurücklassen, hinterlassen; "et similibus negotiis" (≈ über vergleichbare Themen); kurfürstliche Präeminenz; "leges fundamentales" (= Grundgesetze); Exekutionstag

wir sehen: der Westfälische Frieden kreiert kein neues Verfassungsrecht, verteilt noch nicht einmal die Gewichte im politischen System neu, balanciert vielmehr Patts aus, die sich seit dem ausgehenden Mittelalter eingependelt hatten: kein Neubau, Überprüfung der Statik

c) Ausblick: ging das Reich nicht schließlich tatsächlich zugrunde? aber nicht des Westfälischen Friedens wegen!

vorkommende Namen und Begriffe: Leopold I. (1658-1705); *zu unserer ersten Karte*: Dualismus, "das erste Augenmerk eines Fürsten muß sein, sich zu halten, das zweite, sich zu vergrößern", Pentarchie; *zu unserer zweiten Karte*: Kontinentalsperre, Etrurien, Illyrische Provinzen, Napoleonidenstaaten, "Null in Galauniform"

3.) Das Nachkriegsjahrzehnt

a) endlich Frieden!

- Rückblick: schlimme Kriegszerstörungen im Reich ...
- ... wie auch in Mittelfranken
- die Demobilmachung erfolgt erst 1650

vorkommende Namen, die Zitate: Forchheim, Kalchreuth, der "schöne Flecken Furth"; Schanze von St. Johannis, Wrangel, es liefen "viele tumme tolle Leut in Nurnperg herumb, als wann sie von Sinnen kommen weren"; Hans Heberle: "wie das Gewildt in Wälden", man habe das "Dank- und Freudenfest ... so steif und fest" gefeiert "als immer den heiligen Christtag"; Nürnberger Exekutionstag, Ottavio Piccolomini; Rothenburg

b) die Reichspolitik der Nachkriegsdekade

- unsere Leitfragen an einen störrischen Stoff; und, das immerhin: eine stabile Grundkonstellation
 - * mündet der Beratungsappell der "Remissa" doch noch in neue Reichsgesetze, hat der Westfälische Frieden also am Ende doch eine Weiterentwicklung der Reichsverfassung angestoßen?
 - * bleibt der Kaiser (lange reichstagslose Jahre → Vorwurf der "monarchia") in mißtrauisch beäugter Defensive?
 - * bleiben die Kurfürsten (Kurfürstentage als quasi-Reichstagssurrogate → Vorwurf der "oligarchia") in mißtrauisch beäugter Defensive?
- und die Grundkonstellation? Kaiser und Kurfürsten versus 'Fürstenpartei'
- vorkommende Begriffe: kurfürstliche Präeminenz (lat. praeeminere = hervorragen, überragen) vs. fürstliche Parification (lat. par = gleich), Kurverein vs. Fürstenverein

- bezeichnende Maskerade: die Prager "visiten"

die vorkommenden Zitate: Zusammentreffen = "khein Churfürstlicher Conventus ..., der auch den andern Stenden einzige Gelosia nicht gebe"; man dürfe nicht "den verdacht einer Collegial versamblung" erwecken, "welchen man sub praetextu der particular visita entfliehen will"; man gebe eine Richtzeit für die Besuchlein an der Moldau vor, was "implicite auf sich trage, daz Sie zugleich erscheinen ohne daz man von einziger Collegialerscheinung was melde, und darmit andern Stenden ombrage [frz., = Argwohn] verursache"

vorkommende Namen und Begriffe: Frankenthal; Ius adcapitulandi (≈ [exklusiv kurfürstliches?] Recht, die Wahlkapitulation durch neue Bestimmungen zu ergänzen); [exklusiv kurfürstliches?] Recht, "vivente Imperatore" einen Römischen König zu wählen

c) der Reichstag von 1653/54

- Inszenierung: ein glanzvoller Regensburger Winter; es wirkt!
- praktische Politik 1: noch vor der offiziellen Reichstagseröffnung wird ein Römischer König gewählt; seine Wahlkapitulation

die Wahlkapitulation von 1653 liest sich wie ein Abgesang auf die Kurfürstenherrlichkeit des Dreißigjährigen Krieges:

 - ausdrücklich keine exklusiv kurfürstliche Kompetenz mehr für Steuerfragen
 - Abbau der exklusiv kurfürstlichen Vorrechte bei den Essentials aus dem Bereich der Reichsaußenpolitik

freilich: die Kurfürsten hatten auf diesen beiden Politikfeldern auch nur während des Dreißigjährigen Krieges selbtherrlich agiert, ihre Kompetenzen ausgeschöpft (≠ vorher stets: solche Essentials gehörten vor die Vollversammlung aller Reichsstände)

→ man räumt 1653 lediglich gewagte, nur kurzfristig besetzte Außenposten

→ // IPO Artikel VIII: man kehrt verfassungspolitisch zum Vorkriegszustand zurück

- praktische Politik 2: es gibt schon innovative Vorstöße am Reichstag ...
... aber: weiterhin jederzeit mehrheitsfähige Front der Strukturkonservativen – also der vielen Kleineren, (auch deshalb) tendenziell Kaisertreuen, zumeist Katholischen
–> Tendenzen, den Reichsverband zu enthierarchisieren und zu lockern (also zum lose geknüpften Staatenbund zu machen), sind unübersehbar, führen jedoch nicht zu spektakulären Resultaten
- praktische Politik 3: einige interessante Einzelfacetten
 - noch einmal: § 180 JRA; Ausblick auf die Wahlkapitulation von 1658
= *interessant wegen des Bezugs zu unserem Generalthema "Absolutismus"*
 - wie bewältigt man die exorbitanten Schulden nach dem Dreißigjährigen Krieg?
= *interessant aus aktuellen Gründen, auch wenn kein Reichsterritorium "Griechenland" hieß* (und die Lösung von 1654 geht ja auch nicht einseitig zu Lasten der Gläubiger!)
- am Ende ist die Bilanz gemischt – die des Reichstags und überhaupt der letzten Jahre Ferdinands III.

Gemischte Reichstagsbilanz – Versuch, die erwähnten Fakten zu sortieren:

pro Kaiser und Kurfürsten

* vollendete Tatsachen werden geschaffen: schon vor Reichstagsbeginn exklusiv kurfürstliche Königswahl + Kapitulation; einseitiger Erlass einer Reichshofratsordnung

* kaisertreue Neufürstliche werden in den Fürstenrat geschleust

ausschlaggebend für die Gesamtbilanz: die "Remissa" bleiben Absichtserklärung, werden nicht mehrheitsfähig

in zweiter Linie auch bemerkenswert: was rechts steht, wird unter Leopold pointiert ('Ständeschutzpolitik' dieses Kaisers) oder stillschweigend entwertet werden;

die Politik der Schuldenmoratorien und -kommissionen wird neue kaiserliche Einflußmöglichkeiten auf die Landespolitik schaffen

contra Kaiser und Kurfürsten

* § 180 JRA benimmt dem Reichshofrat Einflußmöglichkeiten auf die Landespolitik

* vom Kaiser beantragte Reichssteuern muß nur bezahlen, wer am Reichstag zugestimmt hat

vorkommende Namen und Begriffe: Johann Philipp von Schönborn, Otto von Guericke; Proposition; Karl Otmar von Aretin; Ferdinand (IV.); Ius pacis ac belli; "publica salus und utilitas", "biß man zu einer gemeinen Reichsversammlung kommen kan"; "hier ist itzo ein grosser Allarm zwischen dem Churfürstlichen und fürstlichen Collegio", "ich glaub, es werde aus diesem Handel viel böses entstehen"; "Jüngster [= letzter] Reichsabschied", "einen behilflichen Beitrag zu leisten", Holstein-Gottorp; "disposition über die landessteuern"; "Schuldenschnitt", Moratorium, Schuldenkommissionen, Konkursverwaltung; Eggenberg, Piccolomini, Auersperg, Lobkowitz, Dietrichstein, Pairsschub, Reichshofrat als "fast das einzige Stück, welches wir noch de summo imperio übrighaben"

4.) Das Reich unter Kaiser Leopold I. (1658-1705)

a) bei fast fünfzig Regierungsjahren ausnahmsweise einmal: der Mann;
seine Memoria

- "consilio et industria": Leopold, ein 'kluger und fleißiger' Kaiser

vorkommende Begriffe und Namen: Altötting, St. Gotthard, Mariazell; Pestsäule, Deo Patri Creatori, Deo Filio Redemptori, Deo Spiritui Sanctificatori ≈ Wappen Österreichs, Ungarns, Böhmens, Pietas Austriaca, Anna Coreth

- gerühmt → übel beleumundet → vergessen

vorkommende Begriffe und Namen: "Leopold der Große"; borussisch-kleindeutsche Geschichtsschreibung, Hans von Zwiédineck-Südenhorst; Hans Erich Feine, "kaiserliche Reaktion", Volker Press, Karl Otmar von Aretin

b) Bilanz der leopoldinischen Regierungskunst

- ungünstige Startbedingungen ...

* man wählt doch wieder einen Habsburger ...

* ... aber die Allianz wichtiger Reichsstände mit Habsburgs Erzfeind Frankreich und eine restriktive Wahlkapitulation sollen verbürgen, daß der nicht übermütig wird

vorkommende Begriffe und Namen: Pyrenäenfrieden, Ius foederis, (Erster) Rheinbund, deutsche Libertät, Johann Philipp von Schönborn

- ... und was Leopold daraus macht: Grundzüge seiner Regierungskunst

* Heiratspolitik, Standeserhöhungen, bewußte Adelspolitik

◦ Heiraten, damals kein Regenbogenpressenkram!

→ gezielt *politische Heiraten* 'ins Reich hinein'

◦ Meister des barocken Titelwesens → *soll die Reichsglieder ins Legitimationsgefüge des Reiches einbinden und zugleich in die Klientel der Kaiserdynastie*

Anton Schindling: konstatiert, daß sich darüber "die traditionelle Lehensordnung des Reiches in höfische Repräsentation, Etikette und Zeremoniell, in eine vom Kaiser abhängige Prestigehierarchie transformierte"

spektakuläre Höhepunkte: eine neunte, welfische Kur wird kreiert, das preußische Königtum befördert

◦ gezielte Adelspolitik: *Anziehung* (Sogkraft Wiens < Attraktion des Hoflebens // Ludwig XIV.; Verwaltungsstellen, Stellen im Heer der Türkenkriege) ∞ *Abstoßung* (erbländischer, kaisertreuer Adel wird ins Reich bugsiert)

vorkommende Namen: Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg, Amalie Wilhelmine, Welfen, Ernst August von Hannover; Reservatrechte; August "der Starke", Friedrich III./I. (König "in Preußen"); Cirkseña, Virilstimme

(über)kritische Rückfragen des neunmalklugen Historikers:

- (nur,) wer das fürs Reichsganze problematische Verhalten der kurfürstlichen "Potentiores" in der Spätphase des Reiches kennt, wird fragen: *ist es nicht auch ein Zeichen von Schwäche, wenn man sich Loyalität durch Sondergratifikationen gleichsam erkauft?* muß sich dieses Mittel nicht mittelfristig erschöpfen?
- Scharnier zum Folgenden:
 - wir wissen, wie der Zeitgeist der Reichskirche im Zeichen der Spätaufklärung ins fromme Gesicht wehen wird;
 - daß Habsburg seine Reichspolitik bewußt auf eine katholische Klientel abstützt, wird längerfristig die Widerborstigkeit der zumeist evangelischen "Potentiores" provozieren
 - *hat Leopold mit seiner Reichskirchenpolitik auf eine zukunftsträchtige Karte gesetzt?*

wir merken: die Bewertung hängt vom Zeithorizont ab, wir Historiker wissen, wie alles weitergehen wird; im Horizont der Zeitgenossen hat Leopold erfolgreich agiert

* Leopold setzt auf die Reichskirche

- gezielte Beeinflussung der Wahlen im Domkapitel zu Gunsten habsburgnaher ...
- ... oder sogar habsburgischer Kandidaten
- ein Indikator: die politische Ausrichtung der Schönborns

vorkommende Begriffe und Namen: "Pfaffengasse"; Wilhelm Egon von Fürstenberg, Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (= Fürstbischof von Breslau, von Worms, Fürstpropst von Ellwangen, Hoch- und Deutschmeister, Erzbischof von Trier, dann Mainz); Johann Philipp von Schönborn, Lothar Franz von Schönborn, Friedrich Karl von Schönborn, Reichsvizekanzler

* Leopold und die Reichskreise

- Kreisassoziationen
- die 'Reichsverteidigungsordnung' von 1681
 - Kernelemente: "Simplum" von 40.000 Mann; Kreiskontingente, Kreiskassen; Reichsoperationskasse und Reichsgeneralität
 - = Kompromiß zwischen ständischer und monarchischer Lösung
 - = Kompromiß zwischen militärischer Effektivität und deutscher Libertät
- Ausblick: das Reich bleibt weiterhin nur bedingt verteidigungsbereit

vorkommende Begriffe: Laxenburger Allianz, Augsburger Allianz; "Reichssekurität", Reichsexekutionsordnung; Duplum, Triplum; Helmut Neuhaus, Heinz Duchhardt, Karl Otmar von Aretin; "miles perpetuus"

* Leopold und der Reichshofrat

das Zitat: "Véritablement ce tribunal est un des ressorts les plus puissants que les Empereurs aient jamais eu, pour tenir en respect tous les membres de l'Empire"; dieselbe Instruktion (Scharnier zum Folgenden!): es ist der Reichstag, wo "l'Empereur conserve à la vérité une grande autorité"

* Leopold und der schließlich "immerwährende" Reichstag

◦ warum entwickelt sich der 1663 einberufene Reichstag hin zur Permanenz?

< "Türkengefahr" wieder virulent

< mindestens so gravierend: sich chronifizierender Widerstreit zwischen kurfürstlicher "Präeminenz" und fürstlicher "Parification"

→ der Reichstag wird als Verfassungskongreß "immerwährend"

vorkommende Zitate und Begriffe: Debatten (bis in die 1680er Jahre!), den "so lang wehrenden" Reichstag endlich zu beenden; Ius adcapitulandi, materia Capitulationis, Reinkingk; Leibniz: "Si libertas addendi quae libuisset, id est uno verbo Leges ferendi Electoribus relinqueretur"; "Capitulatio perpetua"

◦ formale Auswirkungen

- nur noch Reichsschlüsse (≠ Reichsabschiede → der von 1658 "Jüngster [≈ letzter] Reichsabschied")

- Gesandtenkongreß; für den Kaiser: Prinzipalkommissar, Concommissarius

◦ reichspolitische Auswirkungen

- unstrittig: Verlierer = Kurfürsten(tage)

- strittig: der Kaiser? warum er meines Erachtens profitiert

vorkommende Zitate: "divide et impera", "Oligarchicos"; nochmal Leibniz: habe sich Ferdinand II. ("qui Electores tantum audiebat") dem Verdacht ausgesetzt, "Oligarchiam seu paucorum Dominatum" aufrichten zu wollen, stelle es Leopold ("qui omnibus aequum sese ac popularem ostendit") nun klüger an ("sapientius facit"). "Quod ad Imperii administrationem attinet, non habet Caesar cur se potissimum applicet Electoribus, imo contra, ipsius interest servari aequilibrium, quod ipse adjecto calculo suo in utramvis partem inclinare possit" – *also: Pose des Schiedsrichters, der nach Belieben mal diese, mal jene Waagschale beschweren kann, aber im Prinzip über die Balance (das "aequilibrium") wacht*

- unstrittig: die Reichsbände werden nicht noch weiter gelockert, das Reich zerfällt nicht zum losen "Staatenbund"

vorkommende Namen: Samuel von Pufendorf ("De statu Imperii Germanici"; Reichsverfassung "monstro simile"); "confédération germanique"

Scharnier zum Folgenden: es halfen, auf den ersten Blick überraschend, auch schwierige reichsaußenpolitische Umstände
< unter dem häufigen Zweifrontendruck werden territoriale und Reichsinteressen zur Kongruenz gepreßt

5.) Belagerung und Rettung Wiens 1683

a) der Rahmen: Aufstieg und Fall einer Composite monarchy (modesprachlich: eines Imperiums)

- gewaltige Expansion des Osmanischen Reiches im ausgehenden Mittelalter
- zu den inneren Grundlagen hierfür
- deutsche Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts spielt sich vor der Folie von "Türkenfront" und "Türkenfurcht" ab!

vorkommende Begriffe und Namen: nicht politisch unkorrekt, durchgehender vormoderner Sprachgebrauch: "der Türck" = `der Bewohner des Osmanischen Reiches´; "kranker Mann am Bosphorus"; Sultan, Janitscharen, "Knabenlese"; Mohács 1526, Zvita-Torok 1606; Preßburg (=Bratislava); Paschalik, Ofen, Temesvár, Kanisza, Erlau; Gran (=Esztergom), Stuhlweißenburg (=Székesfehérvár), Belgrad; "Transsilvanien", Siebenbürgen, Stephan Bocskay

b) die Kämpfe 1662-1664

- der Anlaß: Unruhen in Siebenbürgen
- Folgen: Massenflucht aus Wien, Panik in Süd- und Ostdeutschland; Türkenfurcht, Türkenkriegsstimmung, "Türkenglocken" ...↑
- zum Verlauf: osmanische Anfangserfolge, gestoppt bei St. Gotthard an der Raab
- das (etwas rätselhafte) vorläufige Ende der Kampagne: der `Frieden´ von Vasvár

vorkommende Namen und Begriffe: Georg Rakoczy II., Großwardein (=Nagyvarad), Olmütz, Brünn, Neuhäusel; Steiermark; Eisenburg (=Vasvár); "spontaneum munus"

c) "die Türken" stehen 1683 zum zweiten Mal vor Wien

- Anlässe: leopoldinische Gegenreformation, "Kuruzzenkrieg"

NB: *in seiner Rolle als Kaiser* respektiert Leopold den Zweiten Religionsfrieden von 1648;

in seinen Erbländern aber: die um aktuelle höfische Elemente angereicherte Herrschaftstechnik des Konfessionellen Zeitalters

vorkommende Begriffe: Magnaten, Jesuiten, "Reformationskommissionen"; Emerich Tököly, "Protector Hungariae"

- die Türkenfurcht erreicht einen Siedepunkt
 - * wahrscheinlich waren die Kriegsziele der Osmanen gar nicht so umfassend ...
 - * ... aber die Kriegserklärung war martialisch
- alle Türkenklischees werden wieder lebendig

die großspurige osmanische Greuelpropaganda und das überkommene abendländische Türkenfeindbild schaukeln sich gegenseitig hoch

→ fast hysterische Furcht um den Fortbestand der Christianitas

die vorkommenden Zitate:

° *aus dem Kriegsmanifest*: "Wir Mehmet, glorreicher und ganz allgewaltiger Kaiser von Babylonien und Judäa, vom Orient und Okzident sind im Begriff, Dein Ländchen mit Krieg zu überziehen. Wir führen mit uns 13 Könige mit einer Million dreihunderttausend Kriegern und werden Dein Ländchen *ohne Gnade und Barmherzigkeit mit Hufeisen zertreten*. Und so befehlen wir Dir, Uns in Deiner Residenzstadt Wien zu erwarten, *damit Wir Dich köpfen können. Wir werden alle Ungläubigen von der Erde verschwinden lassen*, werden groß und klein zuerst den *grausamsten Qualen* aussetzen und dann dem schändlichsten Tod übergeben."

° *aus einer Relation des Residenten von Hessen-Darmstadt*: Beim Heranziehen seien "die Tataren gar zu abscheulich mit den Leuten umgangen, haben den kleinen Kindern die Augen ausgestochen und sie im Blut liegenlassen, den Weibsleuten durch die Brüste Löcher und den Mannspersonen in die Ohren Löcher gestochen, sie aneinandergekoppelt und in die ewige Sklaverei geführt".

° *aus einem Schreiben der (abgedankten) schwedischen Königin Christine*: "Wien kann sich nicht mehr retten als durch ein Wunder, ähnlich dem des Roten Meeres. Wenn es verloren ist, wer wird dem Sieger widerstehen können?"

vorkommende Begriffe und Namen: Tataren, "Delis", Rüdiger von Starhemberg, Percholdsdorf; Kara Mustapha; Ultimatum: "entweder Islam oder Tod"

• zum Verlauf der Belagerung

- * neun qualvolle Wochen
- * Anfang September steht die Stadt unmittelbar vor dem Fall
- * am 12. September naht das Entsatzheer
- * sechs Stunden lang können die noch lebenden Wiener zusehen, wie um ihr Schicksal gekämpft wird

= Stunde eines neuerwachten Reichspatriotismus

= letztes Aufflackern der Idee eines "christlichen Abendlandes" (wohl entscheidende Rolle der polnischen Reiterei!)

vorkommende Begriffe: Mineure, "Grabenkampf", Bresche (= einmal ganz konkreter Wortsinn des Verbs "unterminieren"); zu meinen Bildbeispielen: Rosenberg, Kronach, Forchheim; Stefanskirche; "entsetzen"; Jan (Johann III.) Sobieski, Bernhard Erdmannsdörffer; Kahlenberg; "Jesuz, Maria, ratuj"

das vorkommende Zitat: "So zogen sie ab, traurig und verstört, nur ihr nacktes Leben rettend und blutige Tränen vergießend. Die ungläubigen Schweine aber bemächtigten sich der Zelte, des Schatzes, der Munition, des Kriegsgerätes und sämtlicher Geschütze."

d) Ausblick – die Türkenkriege 1683-1699 und 1716-1718

- die territorialen Folgen

Frieden von Karlowitz 1699: bringt Habsburg dauerhaft Ungarn, Siebenbürgen, den größten Teil von Slawonien und Kroatien

Frieden von Passarowitz 1718: macht sogar Belgrad, das Banat, Nordserbien, die kleine Walachei und Teile Bosniens habsburgisch (freilich, Ausblick zum Ausblick: Rückschlag < Frieden von Belgrad 1739)

[letzteren thematisiert die Vorlesung nicht mehr; wen der spannende Stoff näher interessiert: A. Gotthard/Sergei Polskoi, Der Friede von Belgrad ... , in: Horst Möller u. a. (Hgg.), Deutschland-Rußland ..., Bd. 1, Berlin/Boston 2018, S. 139-148]

vorkommende Namen: "Türkenlouis" Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, Prinz Eugen von Savoyen; Papst Innozenz XI.

das vorkommende Zitat: ♪ "Prinz Eugenius, der edle Ritter, wollt dem Kaiser wiederum kriegen Stadt und Festung Belgarad. Er ließ schlagen eine Brucken, daß man konnt hinübrucken mit der Armee wohl für die Stadt." ♪

- launiges Intermezzo: wie auch Kriege ihre Profiteure haben

// Wallenstein im Dreißigjährigen Krieg: ein verkrachter Waisenknabe steigt durch militärische Talente in die führenden Kreise auf, aus dem "schmutzigen Buben" wird "Eugenius, der edle Ritter"

die vorkommenden Zitate: "Ein kurz aufgeschupftes Näßgen, ziemblich lang Kinn und so kurz Oberleffzen, daß er den Mund allezeit ein wenig offen hat und zwei breite ... Zähn sehen läßt; nicht gar groß, schmal von Taille, schwarze platte fette Haare, nie friert. Nichts als ein schmutziger ... Bub, der gar keine Hoffnung zu nichts Rechts gab ... Man hat ihn nicht sehr geacht und meinte, nichts anderst als ein Abt sollte aus ihm werden" ("Lieselotte von der Pfalz" über den Knaben Eugen); "Eugenerl-Logo", Motto "Prinz Eugen – ein Stück weit heute noch greifbar" (aus einer Reportage der FAZ über die Feierlichkeiten zum 350. Geburtstag auf einem von Eugens Schlössern; wie dem Haudegen wohl der Streichelzoo gefallen hätte?)

- längerfristige reichspolitische Folgen?

riesige Ausdehnung (<Südosterweiterung) Habsburgs

→ programmiert das ein gewisses Herauswachsen Österreichs aus dem Alten Reich mit seinem mitteleuropäischen Schwerpunkt und seinen föderativen Strukturen vor?

= nicht völlig von der Hand zu weisen, aber es war nicht so geplant und übersteigt den Sinnhorizont der Zeitgenossen!

wir dürfen den Stoff nicht allzu teleologisch auf "1866" hinordnen!

im Sinnhorizont der Zeitgenossen war Leopold ein kluger, ziemlich erfolgreicher Kaiser, haussierte die Konjunkturkurve des Reichspatriotismus um 1700 herum

NB: diese Gliederung soll die Vorlesung unterstützen, kann sie nicht ersetzen! Sie ist für den internen Gebrauch im Rahmen des Studiums an der Universität Erlangen-Nürnberg bestimmt!